

- FRIEDRICH, H. (1953): Neuroptera. In: H.G.Bronn's Klassen und Ordnungen des Tierreichs 5, 3 (12a): 1-148 (Leipzig).
- LESTAGE, J.A. (1928): Une Inocellia nouvelle du Maroc et notes critiques sur les Raphidioidea (Megaloptera). Bull.Soc.Sci.Nat.Maroc 8: 24-33.
- NAVAS, R.P.L. (1918): Neurópteros nuevos o poco conocidos (Decima Serie). Mem.Real Acad.Cienc.Art. Barcelona 14: 339-358.

Anschrift der Autoren: Doz.Dr.Horst und Ulrike ASPÖCK, Hygiene-Institut der Universität, A-1095 Wien, Österreich.

Die auf meinen Forschungsreisen nach Nepal in den Jahren 1970 und 1971 gesammelten Scydmaeniden und einige nordindische Vertreter dieser Familie (Coleoptera, Scydmaenidae).

von

H. FRANZ (Wien)

Aus Nepal sind bisher nur wenige Scydmaeniden bekannt. Es sind dies die von H.Janetschek im Khumbu-Himalaya gesammelten Arten (Khumbu Himal Bd.3, Lfg.3, S.435-438, Innsbruck-München 1970), eine *Scydmaenus*-Art, die G.Ebert im Rapti-Tal erbeutete (Kol.Rdsch.48, 1970, S.28) und die von J.Martens bei Kathmandu und Giri sowie im Khumbu gesammelten Arten (Senckenbergiana biol. Bd. 52, 1971, S.441-447).

Ich selbst hatte Gelegenheit, im August 1970 bei Kathmandu und am Wege von Barahbise zum Ting-Sangh-La zu sammeln und im September-Oktober 1971 eine namhafte Ausbeute auf einer Exkursion von Pokhara durch das Kali-Gandaki-Tal bis ins Takola-Gebiet, auf einer Exkursion ins Gebiet der Gosainkundeseen und im Raum von Kathmandu zusammenzutragen. Diese Ausbeuten sind mit Ausnahme der Cephenniini in der vorliegenden Veröffentlichung bearbeitet, in der auch Bestimmungstabellen für alle aus Nepal bekannten Scydmaeniden mit Ausnahme der Tribus Cephenniini sowie eine biogeographische Übersicht enthalten sind.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis auch an dieser Stelle für die gastliche Aufnahme im Thyssenhaus in Kathmandu (Nepal Research Center) und die mir dort zur Verfügung gestellte Camping-Ausrüstung zu danken. Ganz besonderen Dank schulde ich in diesem Zusammenhang Herrn Prof.Dr.W.Hellmich in München und dem Verwalter des Thyssenhauses in Kathmandu, Herrn Kalikote. Zu danken habe ich auch Herrn Dr.J.Martens, der mir für die Exkursion im Jahre 1970 seine Sherpas zur Verfügung stellte und mich selbst begleitete. Dank sei schließlich dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung für die gewährte finanzielle Unterstützung ausgesprochen.

In der vorliegenden Arbeit sind außer den von mir selbst gesammelten Scydmaeniden auch einige nordindische Arten beschrieben, die mir Herr Dr.Collin Johnson vom Manchester Museum zur Bearbeitung anvertraut hat.

Die Typen und Paratypen der neu beschriebenen Arten sind in meiner Sammlung verwahrt.

VERTRETER DER GATTUNG *SCYDMAENUS* LATR.

Scydmaenus (Scydmaenus) nepalicus n.sp.

Durch ziemlich schlanke, hochgewölbte Körperform, lange und dünne Fühler mit breiter Keule, große, leicht aus der Kopfrundung vorragende Augen, stark nach hinten konvergierende Schläfen, an der Basis niedergedrückten und fein punktierten Halsschild ohne ausgeprägte Basalgrübchen, nur angedeutete Schulterbeule und stark erweitertes erstes Glied der Vordertarsen des ♂ gekennzeichnet.

Long. 1.65 mm, lat. 0.65 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt, lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet um ein Viertel breiter als lang, im Niveau der großen, ziemlich stark gewölbten, im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die Schläfen nach hinten stark konvergierend, etwas länger als der Augendurchmesser. Stirn und Scheitel gemeinsam ziemlich stark gewölbt, fein, querüberliegend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, ihre Geißel sehr dünn, die Keule groß und dick. Ihr Basalglied doppelt so dick wie die folgenden, alle Geißelglieder doppelt oder mehr als doppelt so lang wie breit, die Keulenglieder seitlich leicht zusammengedrückt, das 9. und 10. von der Seite betrachtet isodiametrisch, das 10. etwas größer als das 9., das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengekommen, am Ende zugespitzt, oberseits vor der Längsmittle höckerförmig erweitert. Maxillarpalpen mit großem, keulenförmigem 3. Glied. **Halsschild** stark gewölbt, kaum merklich länger als breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, seine Scheibe glatt, hoch gewölbt, ziemlich lang, nach hinten gerichtet behaart, an der Basis niedergedrückt, jedoch in der Längsmittle mit scharfem Längskiel, beiderseits desselben fein punktiert, Basalgrübchen fehlend. **Flügeldecken** hoch gewölbt, oval, mit Andeutung einer Schulterbeule, fein und seicht punktiert, ziemlich lang, schräg abstehend behaart. **Beine** kräftig, Schenkel stark keulenförmig verdickt, Schienen gerade, Vordertarsen des ♂ mit großem, stark verbreitertem 1. Glied. **Penis** (Abb. 1) sehr langgestreckt, von der Seite betrachtet leicht S-förmig geschwungen, der Apex aber zusätzlich nach oben gebogen. Aus dem dorsal gelegenen, langgestreckten Ostium penis ragt der Ductus ejaculatorius schlingenförmig hervor und überragt überdies die Penisspitze beträchtlich. An dieser steht ventral ein Büschel langer, feiner, am Ende gewellter Haare.

Es liegt mir nur 1 Exemplar (♂) vor, das ich am 6.8.1970 am Aufstieg von Barabise gegen den Ting-Sangh-La in 1450 m Seehöhe aus einem hohlen Baum siebte.

Scydmaenus (Scydmaenus) korthaliensis n.sp.

Durch zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragende Fühler, queren Kopf mit schwach nach hinten konvergierenden, fast geraden Schläfen, durch den Besitz von 4 Basalgrübchen am Halsschild, tiefe Basalgrube der Flügeldecken, schräge, wenig scharf markierte Humeralfalte derselben, schwach erweiterte Vordertarsen des ♂, mit einem langen Dorn versehenes 1. Glied der Hintertarsen des ♀ und durch die Penisform gekennzeichnet.

Long. 1.90 bis 2.00 mm, lat. 0.80 bis 0.90 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, gelblich, besonders auf den Flügeldecken dicht und lang abstehend behaart. **Kopf** samt den Augen um ein Drittel breiter als vom Vorderrand der Stirn bis zur Kopfbasis lang, fein und schütter behaart, die Schläfen gerade, leicht nach hinten konvergierend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, ihr großes Basalglied mehr als doppelt, das 2. eineinhalbmal, das 5. zweimal so lang wie breit, 3, 4 und 6 leicht gestreckt, 7 und 8 klein, asymmetrisch, viel breiter als lang, 9 und 10 annähernd quadratisch, das spitz-eiförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** ein wenig länger als breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, hoch gewölbt, stark glänzend, glatt, schütter behaart, vor der Basis

mit 4 Grübchen. **Flügeldecken** oval, schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, sehr fein punktiert, dicht und lang abstehend behaart, mit ziemlich großer, seitlich von einer schrägen Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt. **Beine** kräftig, Schenkel, namentlich die der Vorderbeine, stark keulenförmig verdickt, Vorderschienen gerade, Vordertarsen des ♂ schwach erweitert. Das erste Glied der Hintertarsen des ♀ trägt an der Innenseite einen langen, spitzen Dorn (Abb.2). **Penis** (Abb.3) gerade, mehr als doppelt so lang wie breit, etwas asymmetrisch, namentlich im Bereich des dorsal gelegenen, bis vor die Längsmitte reichenden Ostiums. Aus diesem ragt ein langgestreckt-zungenförmiges Chitingebilde nach hinten. Es endet vorn in einem ringförmigen Chitingebilde, an dem offenbar Muskel inserieren. Die äußerste Spitze des Penis ist nach oben umgebogen, der Seitenrand des Ostiums ist vor ihr beiderseits mit feinen Härchen bestanden.

Es liegen mir von dieser Art 8 Exemplare vor, die ich am 4.8.1970 an dem von Barabise zum Ting-Sangh-La führenden Weg in einem Hain bei Korthali in ca. 1900 m Seehöhe aus Laubstreu siebte. Weitere Exemplare (1 ♂, 9 ♀) sammelte ich im königlichen Wald Ghokarna bei Kathmandu am 3.10.1971.

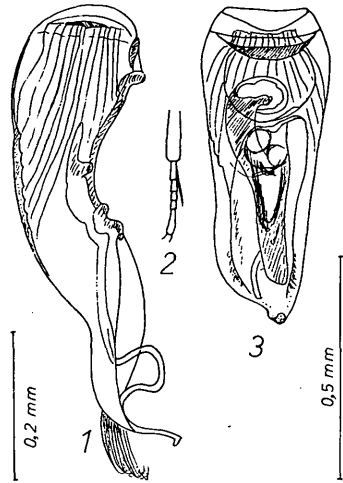


Abb.1: *Scydmaenus nepalicus* n.sp., Penis in Lateralansicht

Abb.2: *Scydmaenus korthaliensis* n.sp., linker Hintertarsus des ♀

Abb.3: *Scydmaenus korthaliensis* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Scydmaenus (Scydmaenus) gharanus n.sp.

Gekennzeichnet durch hoch gewölbten Körper, von oben betrachtet schwach queren Kopf mit kleinen Augen, leicht gestreckten, kugelig gewölbten Halsschild mit 4 Basalgrübchen, deutlich punktierte, mit einem seichten Nahtstreifen versehene Flügeldecken, kräftige Beine und beim ♂ stark erweiterte Vordertarsen. Die neue Art steht dem *Sc.nepalensis* m. nahe, sie unterscheidet sich von ihm durch andere Fühlerproportionen, undeutliche Basalimpression der Flügeldecken, reduzierte Flügel und abweichende Penisform.

Long. 1.85 mm, **lat.** 0.80 mm. Rotbraun gefärbt, ziemlich lang gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet um ein Achtel breiter als lang, mit kleinen Augen und schwach gerundeten Schläfen, gleichmäßig gewölbt, ohne Supraantennalhöcker, glatt und glänzend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, mit scharf abgesetzter, 3-gliederiger Keule, ihr Basalglied doppelt, das 2. bis 4. eineinhalbmals, das 5. eindreiviertelmal so lang wie breit, 6 leicht gestreckt, 7 und 8 breiter als lang, 9 quadratisch, 10 schwach quer, das eiförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** ein wenig länger als breit, stark gewölbt, etwas vor seiner Längsmitte am breitesten, glatt und glänzend, mit 4 Basalgrübchen. **Flügeldecken** oval, fast ohne Basalimpression, ungleich punktiert, mit einem seichten Nahtstreifen versehen. Flügel verkümmert. **Beine** kräftig, Vordertarsen des ♂ stark erweitert. **Penis** (Abb.4a, b) langgestreckt, leicht nach oben gebogen, sein Apex zweispitzig. Im Penisinneren liegt vor der Längsmitte des Penis eine zweikammerige Blase, an deren hinterem Ende ein von einer dicken Chitinhülle umschlossenes Rohr entspringt, dieses mündet nahe der Penisspitze in das Ostium. An seinem Ende befindet sich ein langer, nach hinten ragender Chitinstachel.

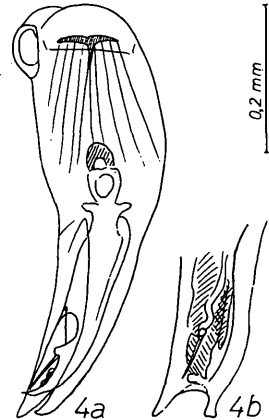


Abb.4: *Scydmaenus gharanus* n.sp., Penis a) in Dorsolateralansicht, b) distaler Teil in Dorsalansicht

Es liegen mir 4 Exemplare (2 ♂♂, 2 ♀♀) vor, die ich in einem Erlenbestand am Wege von Ghara ins Kali-Gandaki-Tal am 26.9.1971 aus Laubstreu siebte.

Scydmaenus (Scydmaenus) paramartensis n.sp.

Dem von Chordung und Lughla beschriebenen *Sc. martensis* m. sehr nahestehend, und mit ihm in Größe, Gestalt und Penisbau weitgehend übereinstimmend, aber durch die folgenden Merkmale doch spezifisch zu trennen: Fühler etwas kürzer, namentlich ihr 3., 5. und 11. Glied weniger gestreckt, Halsschild im Verhältnis zur Länge breiter, Flügeldecken seitlich stärker gerundet, an ihrer Basis deutlich breiter als die Halsschildbasis, Mittelschienen weniger stark nach innen gekrümmt, Penis schwächer gekrümmt, sein Spitzenteil schmaler.

Long. 2.30 bis 2.40 mm, **lat.** 0.90 bis 0.95 mm. Rotbraun gefärbt, ziemlich dicht und mäßig lang behaart. **Kopf** ein wenig länger als mit den Augen breit, mit langen, schwach gerundet nach hinten konvergierenden Schläfen und deutlichen Supraantennalhöckern. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nur sehr wenig überragend, ihr Basalglied viel dicker als die folgenden, wie auch das 4. und 6. Glied doppelt, das 3. zweieinhalb-, das 5. fast 3mal so lang wie breit, das 7. und 8. annähernd isodiametrisch, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so breit wie lang, kugelig gewölbt, mit 2 Basalgrübchen, glatt und glänzend, kurz und aufgerichtet behaart. **Flügeldecken** oval, schon an ihrer Basis breiter als die Halsschildbasis, ohne Schulterbeule und Basalimpression, dicht und ungleich stark punktiert, kurz und schräg abstehend behaart. Flügel verkümmert. **Beine** kräftig, Mittelschienen leicht nach innen gekrümmt, Vordertarsen des ♂ erweitert. **Penis** (Abb. 5a, b) langgestreckt, mäßig, nach oben gekrümmt, etwas vor seiner Längsmittle von der Dorsalseite her eingeschnürt, mit horizontalem Spitzenteil und abgerundet stumpfwinkelig-dreieckiger Spitze. Im Penisinneren befindet sich in der Ruhelage vor der Längsmittle eine zweikammerige Blase, an die hinten der im Basalteil dicke, sich zum Ende verjüngende Ductus ejaculatorius anschließt. Dieser ragt auch in der Ruhelage aus dem Ostium penis heraus, aus dem auch noch zwei abgeplattete Chitinzähne und ein chitinöser Widerhaken ausgestülpt werden können.

Es liegen mir von der neuen Art 2 ♂♂ und 1 ♀ vor, die ich am 4.10.1971 am Phulchoki bei Kathmandu in Gipfelnähe aus der Laubstreu des Eichenwaldes siebte.

Scydmaenus (Scydmaenus) mulkharkanus n.sp.

Durch robuste Gestalt, kurze und dichte, abstehende Behaarung, schwach queren Kopf, fast kugeligen Halsschild mit 4 Basalgrübchen, flache Basalimpression und Humeralfalte der Flügeldecken und ziemlich kurzen, geraden Penis gekennzeichnet.

Long. 2.00 mm, **lat.** 0.85 bis 0.90 mm. Rotbraun gefärbt, kurz abstehend, ziemlich dicht, gelblich behaart. **Kopf** um ein Achtel breiter als lang, mit langen, nach hinten schwach konvergierenden Schläfen, glatt und glänzend, querüberliegend behaart, Supraantennalhöcker kaum angedeutet. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, mit großer 3-gliederiger Keule, ihr 1. und 5. Glied zweieinhalbmal, das 2., 3., 4. und 6. eineinhalbmal so lang wie breit, das 7. und 8. Glied schwach quer, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, breiter als das 10. Glied. **Halsschild** isodiametrisch kugelig, aufstehend behaart, glänzend, sehr schütter, kaum erkennbar punktiert, mit 4 Basalgrübchen, die mittleren groß, einander genähert. **Flügeldecken** kurzoval, hoch gewölbt, dicht und fein punktiert, dicht und aufgerichtet behaart, mit flacher Basalimpression und Humeralfalte. Flügel verkümmert. **Beine** kräftig, Mittelschienen schwach gekrümmt, Vordertarsen des ♂ erweitert. **Penis** (Abb. 6) gerade, im vorderen Drittel seiner Länge schwach erweitert, der Apex beiderseits des Ostium penis eine fast rechtwinkelige, nach oben weisende Spitze bildend. Im Penisinneren befindet sich etwas vor der Längsmittle des Penis eine zweikammerige Blase, an die ein kurzer, stark chitinisierter, gerader Ductus ejaculatorius anschließt. Zu beiden Seiten seines Endes steht ein sichelförmig einwärts gekrümmter Chitinzahn.

Es liegen mir 5 Exemplare (2 ♂♂, 3 ♀♀) dieser neuen Art vor. Ich sammelte sie am 5.10.1971 in einem trockenen Eichenwald auf einem Bergrücken am Wege von Mulkharka nach Khoserebas im Norden von Kathmandu.

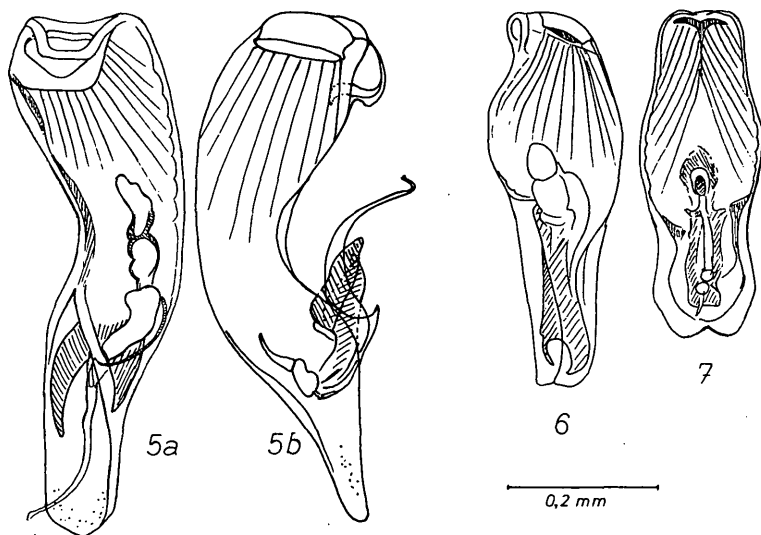


Abb.5: *Scydmaenus paramartensis* n.sp., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Abb.6: *Scydmaenus mulkharkanus* n.sp., Penis in Dorsolateralansicht

Abb.7: *Scydmaenus paramulkharkanus* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Scydmaenus (Scydmaenus) paramulkharkanus n.sp.

Mit *Sc. mulkharkanus* m. verwandt, aber viel kleiner, die Fühler länger, der Penis etwas anders gebaut.

Long. 1.60 bis 1.70 mm, **lat.** 0.70 bis 0.80 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt, lang, hellgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet um ein Achtel breiter als lang, die langen Schläfen schwach nach hinten konvergierend, Stirn und Scheitel von der Mittellinie schwach nach beiden Seiten abgedacht, glatt und glänzend, schütter, querübergelagert behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis deutlich überragend, mit großer, 3-gliederiger Keule, ihr 1. und 5. Glied zweieinhalbmal, das 2., 3., 4. und 6. eineinhalbmal so lang wie breit, 7 und 8 breiter als lang, 9 und 10 in gewisser Richtung isodiametrisch, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** annähernd kugelig, jedoch etwas vor der Mitte am breitesten, glatt und glänzend, ziemlich schütter behaart, vor der Basis mit 4 Grübchen. **Flügeldecken** kurzoval, fein und schütter punktiert, lang und abstehend behaart, mit furchig vertieftem Nahtstreifen und deutlicher Basalimpression. Flügel reduziert. **Beine** kräftig, Schienen gerade. **Penis** (Abb.7) gerade, vor der Mitte seitlich schwach erweitert, dahinter leicht eingeschnürt, an der Spitze in der Mitte seicht ausgerandet und dadurch schwach zweilappig. Etwa in der Längsmittle des Penis liegt in dessen Innerem eine dickwandige Blase mit dunklem Inhalt. Von ihr führt ein breites Rohr nach hinten zu zwei kleinen, runden, hintereinander ge-

liegenden Blasen, deren hintere einen kurzen Ausführungsgang besitzt. Das Rohr und die beiden Blasen sind von einem mächtigen Chitinmantel umgeben.

Es liegen mir 5 Exemplare (4 ♂♂, 1 ♀) vor, die ich in einem stark degradierten, tropischen Bergwald zwischen Tandarakot und Salsali am 18.9.1971 aus Laubstreu, Moos und Farnen siebte. Ein weiteres ♂ sammelte ich in einem Erlenbestand am Wege von Ghara zum Kali-Gandaki-Tal, durch Aussieben von Erlenstreu am 26.9.1971.

Scydmaenus (Scydmaenus) pandeanus n.sp.

Gekennzeichnet durch ziemlich kurze Fühler, von oben betrachtet schwach queren Kopf, isodiametrischen Halsschild mit 4 Basalgrübchen, fein punktierte Flügeldecken und schräg abstehende, ziemlich dichte Behaarung.

Long. 1.60 mm, lat. 0.65 mm. Rotbraun gefärbt, ziemlich dicht, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet um ein Fünftel breiter als lang, mit schwach nach hinten konvergierenden, mäßig langen Schläfen. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied mehr als doppelt, das 5. nicht ganz zweimal so lang wie breit, 2, 3, 4 und 6 leicht gestreckt, 7 und 8 klein, 9 und 10 viel größer, alle 4 breiter als lang, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so lang wie breit, seitlich gleichmäßig gerundet, zum Vorderrand und zur Basis verengt, glatt und glänzend, mit 4 Basalgrübchen. **Flügeldecken** oval, mit deutlicher Basalimpression und angedeuteter Schulterbeule, fein und ziemlich dicht punktiert, im vorderen Drittel mit Andeutung eines Nahtstreifens. Flügel verkümmert. **Beine** kräftig, Schienen gerade, Vordertarsen des ♂ stark erweitert. **Penis** (Fig.8) nach oben gekrümmt, in seiner ganzen Länge annähernd gleich breit, mit abgerundeter Spitze. Im Penisinneren befindet sich etwas vor der Längsmittle des Penis eine zweikammerige Blase, an die distal ein dicker, von starken Chitinleisten umschlossener Schlauch anschließt. Die Chitinleisten enden in zwei kurzen Spitzen.

Es liegen mir 5 Exemplare (3 ♂♂, 2 ♀♀) vor, die ich in einem stark degradierten tropischen Regenwald am Pande-Sattel, ca. 2000 m, am 29.9.1971 aus Laubstreu siebte. Der Pandesattel liegt an dem von Pokhara über Naudanda nach Salsali und Biritanti führenden Weg.

Nepaloscydmaenus n.subgen.

Von den bekannten Subgenera der Gattung *Scydmaenus* durch längliches und schmales 7. und 8. Fühlerglied verschieden, das 8. Fühlerglied sehr dünn, die große 3-gliedrige Keule von ihm scharf abgesetzt. Alle Fühlerglieder symmetrisch gebaut.

Körper schlank, hoch gewölbt, Kopf oberseits stark gewölbt, an seiner Basis relativ breit, der Hals breiter als die halbe Kopfbreite, Halsschild ohne Basalgrübchen, Episternen der Hinterbrust von dieser scharf getrennt, Vordertarsen des ♂ nicht erweitert.

Typusart des neuen Subgenus ist *Nepaloscydmaenus ghokarnae* m.

Scydmaenus (Nepaloscydmaenus) ghokarnae n.sp.

Sehr ausgezeichnet durch die scharf abgesetzte 3-gliedrige Fühlerkeule, deren beide erste Glieder breiter als lang sind, den schlanken, hochgewölbten Körper, den kugelig gewölbten Kopf, das Fehlen von Grübchen vor der Basis des Halsschildes, kräftig punktierte, stark gewölbte Flügeldecken und schlanke Beine mit beim ♂ nicht erweiterten Vordertarsen.

Long. 1.40 mm, lat. 0.55 bis 0.58 mm. Hell rotbraun gefärbt, sehr fein und anliegend, gelblich behaart. **Kopf** fast kugelig, im Niveau der etwas vor seiner Längsmittle gelegenen flachen Augen am breitesten, fein und anliegend, an den Seiten kurz, abstehend behaart. Fühler lang, zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, ihre Geißel sehr schlank, alle Geißelglieder mindestens doppelt so lang wie breit, das 8. schmaler als die vorhergehenden, gewissermaßen

den Stiel der breiten, scharf abgesetzten Keule bildend, Glied 9 und 10 schwach quer, das Endglied am Ende zugespitzt, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** beim ♂ isodiametrisch kugelig, beim ♀ eben merklich länger als breit, wie auch der Kopf ohne erkennbare Punktierung, fein und anliegend behaart, ohne Basalgrübchen. **Flügeldecken** hoch gewölbt, etwas hinter ihrer Längsmitte am breitesten, ohne Schulterbeule und ohne Basalimpression, deutlich und ziemlich dicht punktiert, anliegend behaart. **Beine** lang, Schenkel keulenförmig verdickt, Schienen distal verbreitert, seitlich leicht komprimiert, Vordertarsen des ♂ nicht erweitert. **Penis** (Abb.9) ziemlich langgestreckt, in der Längsmitte leicht eingeschnürt, am Ende in eine schmal spatelförmige, nach oben gebogene Spitze auslaufend, beiderseits derselben mit einem dichten Büschel von Tasthaaren und in dessen Umgebung mit weiteren schütter stehenden Borsten besetzt. Auf der von hinten und oben besehen linken Seite tritt vor dem Haarbüschel der Ductus ejaculatorius durch eine düsenförmige Öffnung aus dem Penisinneren aus. Sein freier Teil ist in Schlingen gelegt und mindestens halb so lang wie der Peniskörper. Im Penisinneren reicht er bis über die Längsmitte des Penis nach vorne, sein vorderster Teil ist zu 3 hintereinander liegenden Kammern erweitert. Neben dem Ductus ejaculatorius befindet sich hinter der 3. Kammer ein trichterförmiges Organ, das durch einen sehr dünnen Schlauch ebenfalls mit der düsenförmigen Penisöffnung in Verbindung steht. Es liegen mir 2 Exemplare (♂ ♀) vor, die ich im königlichen Wald Ghokarna bei Kathmandu am 3.8.1970 aus Laubstreu siebte.

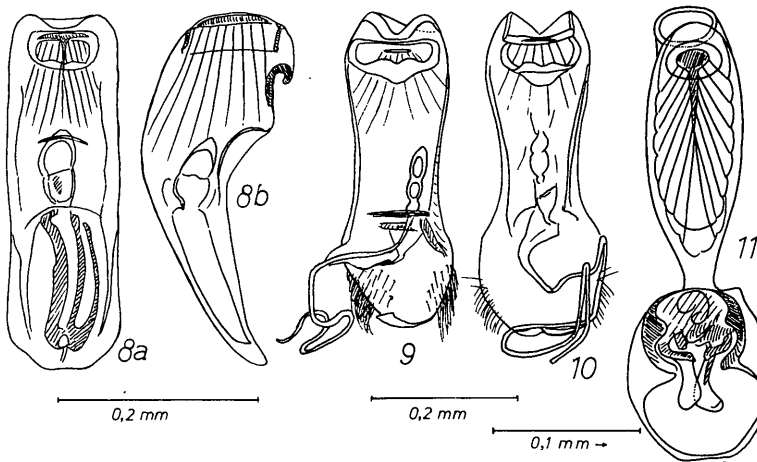


Abb. 8: *Scydmaenus pandeanus* n.sp., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Abb. 9: *Scydmaenus ghokarnae* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.10: *Scydmaenus guruensis* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.11: *Scydmaenus dendrophilus* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Scydmaenus (Nepaloscydmaenus) guruensis n.sp.

Dem *Sc.ghokarnae* m. außerordentlich nahestehend, von ihm nur durch stärkere Punktierung der Flügeldecken und etwas abweichenden Penisbau verschieden. Es genügt daher nachstehend den männlichen Kopulationsapparat zu beschreiben.

Penis (Abb.10) vor seiner Längsmittle seitlich eingeschnürt, die Einschnürung weiter vorn gelegen als bei der Vergleichsart. Apikalpartie des Penis breiter, nur randlich mit langen Borsten besetzt, am Hinterrande in der Mitte schwach eingekerbt, der Rand beiderseits der Einkerbung schmal aufgebogen. Die zweikammerige Blase im Penisinneren steht über einen offenen Trichter mit dem im Anfangsteil breiten Ductus ejaculatorius in Verbindung.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 26.9.1971 in einem Erlenbestand zwischen Ghara und dem Kali-Gandaki-Tal aus Laubstreu und morschem Holz siebte.

Subgenus *Mascarensia* FRANZ

Das Subgenus *Mascarensia* wird von mir in dem die Scydmaeniden umfassenden Band der Faune de Madagascar beschrieben. Typusart ist die gleichzeitig beschriebene Art *Mascarensia reunionis* m. Der Band der Faune de Madagascar befindet sich im Druck. Die Beschreibung sei hier jedoch wiederholt:

Sehr ausgezeichnet durch die vor ihrer Längsmittle in beiden Geschlechtern stark eingeschnürten und mit einer tiefen, scharf umrandeten Grube versehenen Hinterschenkel.

Kopf queroval, ohne Gruben oder Furchen, Glieder der Fühlerkeule symmetrisch, ohne besondere Auszeichnung, Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Flügeldecken ohne deutliche Basalimpression und nur mit schwach markierter Schulterbeule, Vordertarsen des ♂ nicht erweitert, Episternen vom Metasternum vollständig getrennt. Penis mit terminaler Basalöffnung und dorsoapikalem Ostium penis.

Ergänzend zu dieser Charakteristik ist zu erwähnen, daß der Apex penis vom Peniskörper stets sehr scharf abgeschnürt ist.

Vertreter des Subgenus *Mascarensia* sind mir zunächst auf den Mascarenen (La Réunion) und Seychellen begegnet. Später wurde mir eine weitere Art der Untergattung aus Nordaustralien (Port Darwin) vorgelegt. Auch die Beschreibung dieser Art ist noch nicht erschienen. Alle Arten leben unter morscher Baumrinde.

***Scydmaenus (Mascarensia) dendrophilus* n.sp.**

Gekennzeichnet durch geringe Größe, ziemlich gedrungene Gestalt, den Besitz von 4 Grübchen vor der Halsschildbasis, fein punktierte und behaarte Flügeldecken mit nur angedeuteter Schulterbeule und scharf abgeschnürten, schöpflöffelförmigen Apex penis.

Long. 1.30 bis 1.40 mm, lat. 0.55 bis 0.60 mm. Hell rötlichgelb gefärbt, fein, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet um etwa ein Drittel breiter als lang, mit großen, flachen Augen und leicht nach hinten konvergierenden Schläfen, diese nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser. Stirn und Scheitel flach gewölbt, fein und anliegend behaart, Supraantennalhöcker schwach markiert. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, mit scharf abgesetzter, 3-gliedriger Keule, ihr Basalglied zweieinhalbmals, das 2. doppelt so lang wie breit, 3, 4 und 5 leicht gestreckt, 6, 7 und 8 klein, etwas asymmetrisch, so breit oder breiter als lang, 9 doppelt so breit wie 8, wie auch 10 annähernd quadratisch, das eiförmige Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** etwas länger als breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis stark verengt, ohne deutliche Punktierung, anliegend behaart, vor der Basis mit 4 Grübchen. Flügeldecken oval, schon an ihrer Basis breiter als die Halsschildbasis, mit verrundeter Schulterbeule und kaum angedeuteter Basalimpression, fein, aber deutlich punktiert und anliegend behaart. **Beine** ziemlich schlank, Schenkel mäßig verdickt, die Hinterschenkel im basalen Drittel eingeschnürt. **Penis** (Abb.11) aus einem schmalen, langovalen Peniskörper und einer scharf abgeschnürten, großen, schöpflöffelförmigen Apikalpartie bestehend. Die Dorsalseite des Peniskörpers ist über die Basalöffnung etwas vorgewölbt, sie trägt ein dünnhäutiges, queroval Fenster, in dem ein pilzförmiges Druckausgleichsventil sichtbar ist. In der Apikalpartie des Penis befinden sich basal

zahlreiche stark chitinisierte Falten und Leisten, 2 schwach chitinisierte, schmale Lappen ragen in den distalen Abschnitt des Apex vor.

Es liegen mir von dieser interessanten Art 6 Exemplare vor, die ich teils im Kali Gandaki-Tal unterhalb Dana, teils am Aufstieg aus diesem nach Ghara am 26.9.1971 unter der Rinde dünner, morscher Baumstämme bezw. Zaunpfähle fand.

BESTIMMUNGSTABELLE DER BISHER AUS NEPAL BEKANNTEN *SCYDMAENUS*-ARTEN

1	Hinterschenkel vor ihrer Längsmittle in beiden Geschlechtern stark eingeschnürt und mit einer tiefen scharf umgrenzten Grube versehen (<i>Mascarenia</i> m.)	<i>dendrophilus</i> n.sp.
—	Hinterschenkel ohne solche Auszeichnung	2
2	Fühler mit dünnem, symmetrisch gebautem 7. und 8. Fühlerglied, die 3-gliedrige Keule sehr scharf abgesetzt. Kopf sehr stark gewölbt, Hals mehr als halb so breit wie die Kopfbreite. Vordertarsen des ♂ nicht erweitert (<i>Nepaloscymaenus</i> n.subgen.)	3
—	7. und 8. Fühlerglied nicht auffällig dünn, meist asymmetrisch gebaut, die Keule daher weniger scharf abgesetzt. Kopf flach gewölbt, Hals nicht breiter als die halbe Kopfbreite. Vordertarsen des ♂ meist stark erweitert (<i>Scydmaenus</i> s.str.)	4
3	Flügeldecken deutlich und kräftig punktiert. Penis vgl. Fig. 10	<i>guruensis</i> n.sp.
—	Flügeldecken sehr fein, kaum erkennbar punktiert. Penis vgl. Fig. 9	<i>ghokarna</i> n.sp.
4	1. Glied der Hintertarsen des ♀ mit einem langen Dorn versehen, relativ flach und breit gebaute Art mit gedrunken gebautem asymmetrischem Penis (Fig. 3)	<i>korthaliensis</i> n.sp.
—	Hintertarsen des ♀ ohne Dorn, Penis anders gebaut	5
5	Kopf länger als breit, mit kleinen Augen und langen, fast geraden Schläfen und sehr undeutlichen Basalgrübchen des Halsschildes. Große, langgestreckte Arten von mindestens 2.30 mm Körperlänge	6
—	Kopf höchstens so lang wie breit, Augen größer, Schläfen meist gerundet, Basalgrübchen des Halsschildes bei Arten von ähnlicher Körpergröße deutlich	7
6	Fühler länger, ihr 3. Glied 3mal so lang wie breit, Halsschild um ein Sechstel länger als breit, Flügeldecken um 2 Fünftel länger als zusammen breit.	<i>martensis</i> m.
—	Fühler kürzer, ihr 3. Glied nur zweieinhalbmal so lang wie breit, Halsschild so breit wie lang, Flügeldecken nur um 3 Zehntel länger als zusammen breit, Penis vgl. Abb. 5	<i>paramartensis</i> n.sp.
7	Halsschild ohne Basalgrübchen, Penis vgl. Abb. 1	<i>nepalicus</i> n.sp.
—	Halsschild mit 4 deutlichen Basalgrübchen	8
8	Kleinere Art (long. 1.60 mm), Fühler kurz, ihr 5. Glied nur eineinhalbmal so lang wie breit. Penis vgl. Abb. 8	<i>pandeanus</i> n.sp.
—	Meist größere Arten, Fühler länger, ihr 5. Glied 2 bis 3mal so lang wie breit	9
9	Halsschild länger als breit, relativ große Art (long. 2.0 mm). Penis vgl. Abb. 6	<i>mulkharkanus</i> n.sp.
—	Halsschild so lang wie breit, kleinere Arten (Körperlänge bis 1.85 mm)	10
10	Endglied der Fühler viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, Kopf nur sehr wenig breiter als lang. Penis vgl. Abb. 4	<i>gharanus</i> n.sp.
—	Endglied der Fühler so lang oder fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, Kopf deutlich breiter als lang	11
11	Flügeldecken sehr fein und undeutlich punktiert. Penis vgl. Abb. 7	<i>paramulkharkanus</i> n.sp.
—	Flügeldecken deutlich punktiert. Penis viel länger, stark nach oben gebogen, sein Apex tief zweilappig	<i>nepalensis</i> m.

VERTRETER DER GATTUNG *HORAEOMORPHUS* SCHAUF.

Subgenus *Pseudosyndicus* n.subgen.

Es liegen mir aus Zentralnepal 3 Exemplare (♀♀) einer sehr großen Scydmaenidenart vor, die bei flüchtiger Betrachtung der Gattung *Syndicus* anzugehören scheint. Die genauere Untersuchung zeigt, daß die Tiere 11-gliederige Fühler haben und in die eine ziemlich große Variationsbreite aufweisende Gattung *Horaeomorphus* zu stellen sind. Innerhalb dieser nehmen sie durch den stark queren Kopf, den Besitz von 2 tiefen Stirngruben und die langgestreckte Gestalt allerdings eine recht isolierte Stellung ein, so daß die Errichtung eines neuen Subgenus für sie gerechtfertigt erscheint.

Dasselbe ist wie folgt zu charakterisieren: Kopf viel breiter als lang, Schläfen kaum länger als der Augendurchmesser, Stirn zwischen den Augen mit 2 großen und tiefen Gruben, über der Fühlerwurzel emporgewölbt. Fühler allmählich zur Spitze verdickt, Halsschild länger als breit, herzförmig. Flügeldecken langgestreckt, an ihrer Basis nur wenig breiter als der Halsschild, langoval, ohne Schulterbeule und Schulterwinkel.

Einziger Vertreter des neuen Subgenus ist die nachstehend beschriebene Art.

Horaeomorphus (Pseudosyndicus) nepalensis n.sp. (Abb.12)

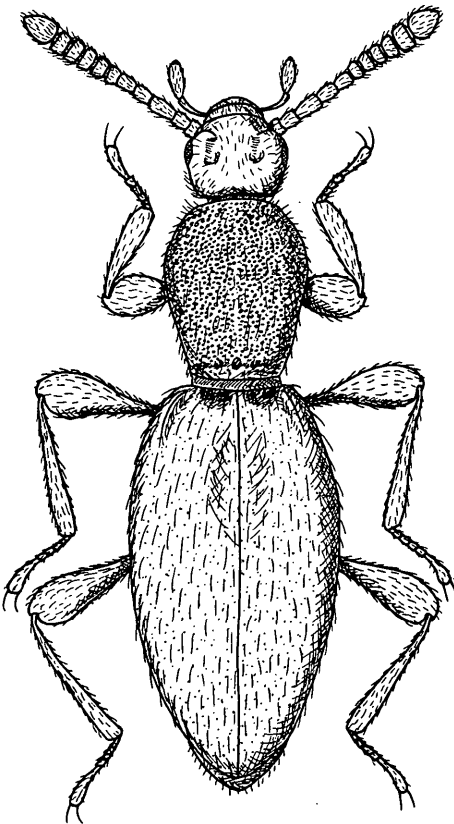


Abb.12: *Boraeomorphus nepalensis* n.sp.

Long. 3.20 mm, **lat.** 1.05 mm. Rotbraun gefärbt, lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast um die Hälfte breiter als lang, im Niveau der großen, flach gewölbten Augen am breitesten, Schläfen nach hinten nur schwach konvergierend. Stirn zwischen den Augen mit 2 großen und tiefen, länglichen Gruben, wie auch der Scheitel glatt und glänzend, fein und schütter, die Schläfen dichter und nach vorne gerichtet behaart. Fühler kräftig, allmählich zur Spitze verdickt, zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr Basalglied ein wenig länger als breit, das 3. doppelt, das 4. eineinhalbmals so lang wie breit, 5 leicht gestreckt, 2 und 6 fast isodiametrisch, 7 sehr schwach, 8, 9 und 10 stark quer, das eiförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** um 2 Siebentel länger als breit, herzförmig, dicht punktiert, nach hinten gerichtet behaart, vor der Basis mit 5 Grübchen. Scutellum fehlend. **Flügeldecken** langoval, stark gewölbt, an ihrer Basis kaum breiter als der Halsschild, ohne Schulterbeule und Schulterwinkel, aber mit langer Humeralfalte, glänzend, sehr fein und zerstreut punktiert, ziemlich dicht und lang, nach hinten gerichtet behaart, mit kurzer, aus 2 Gruben bestehender Basalimpression und einer flachen Grube an der Naht im vorderen Drit-

tel ihrer Länge. **Beine** lang, Schenkel in ihrer distalen Hälfte stark keulenförmig verdickt, Schienen distal etwas verbreitert, Tarsen kurz.

Die Type der neuen Art, ein ♀, sammelte ich am 11.10.1971 bei Dinguari am Dinguarikola, ca. 150 m über dem Talboden in einem Erlenbestand am Wege zum Kloster Fulung durch Aus-sieben von Laubstreu. Zwei Paratypen, ebenfalls ♀♀, erbeutete ich am 25.9.1971 im Kali-Gandaki-Tal zwischen Lete und Ghasa unter der morschen Rinde eines *Pinus excelsa*-Stammes.

VERTRETER DER GATTUNG *NEURAPHES* THOMS.

Subgenus *Paraphes* REITT.

Neuraphes (Paraphes) taksangensis n.sp.

Gekennzeichnet durch schwarzbraune Färbung, gedrungene Gestalt sowie kräftige Punktierung von Kopf und Flügeldecken. Halsschild nur so lang wie breit, Durch diese Merkmale leicht von *Neuraphes himalayanus* m., der zweiten bisher aus dem Himalaya bekannten *Neuraphes*-Art zu unterscheiden.

Long. 1.40 m, **lat.** 0.70 mm. Einschließlich der Extremitäten braunschwarz, die Flügeldecken dunkel sepiabraun gefärbt, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet mit den großen, seitlich vorgewölbten Augen breiter als lang, mit kurzen und geraden, nach hinten stark konvergierenden Schläfen und flacher, etwas unebener Oberseite, auf dieser ziemlich kräftig punktiert und fein behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eindreiviertelmal so lang wie breit, 3 schwach quer, 4 und 5 kugelig, alle 3 klein, 6 um die Hälfte breiter als 5, quadratisch, 7 und 8 schwach, 9 und 10 etwas stärker quer, die Glieder vom 6. bis zum 10. allmählich an Breite zunehmend, das eiförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so breit wie lang, von der Basis bis über die Längsmittle parallelseitig, von da stark zum Vorderrand verengt, stark glänzend, äußerst fein und zerstreut (80fache Vergrößerung) punktiert, schütter und fein behaart, vor der Basis mit einem feinen Mittelkiel und beiderseits desselben mit je 2 tiefen und großen Grübchen. Schildchen nicht sichtbar. **Flügeldecken** kurzoval, schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, mit verrundeten Schultern und je 2 durch eine flache Basalimpression verbundenen Grübchen, an der Naht im vorderen Drittel ihrer Länge mit einem flachen Längseindruck, ziemlich dicht punktiert und schräg absteigend behaart. **Beine** ziemlich schlank, Schenkel schwach verdickt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♀) vor, das ich am 23.9.1971 im Taksanggebiet bei Tuktsche auf einer Ebenheit am Hang in etwa 3200 m Seehöhe aus Nadelstreu, Moos und Moder am Boden eines *Pinus-Abies*-Waldes siebte.

N. taksangensis ist ebenso wie *N. himalayanus* zweifellos ein paläarktisches Element der Bodenfauna des Himalaya. Es ist im Taksanggebiet die einzige von mir erbeutete paläarktische Scydmaenidenart neben einer Reihe orientalischer Arten, die größtenteils auch südlich des Hauptkammes des Himalaya vorkommen.

VERTRETER DER GATTUNG *EUCONNUS* THOMS.

BESTIMMUNGSTABELLE DER SUBGENERA

1	Halsschild konisch, meist eng an die Flügeldecken anschließend, Hinterhüften stark genähert	2
—	Halsschild zur Basis verengt, seitlich ± gerundet, Hinterhüften meist weit getrennt	3
2	Fühler mit lockerer, 4-gliederiger Keule, ihr Endglied etwa in der Längsmittle querüber abgeschnürt, der Spitzenteil schmaler, am Ende abgestutzt, Halsschild mit oder ohne Basalgrübchen <i>Napochus</i> REITT.	
—	Fühler mit 4-gliederiger Keule, ihr Endglied eiförmig, querüber nicht abgeschnürt, Halsschild mit deutlichen Basalgrübchen	<i>Paranapochus</i> FRANZ

3	Fühler mit sehr unscharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule oder allmählich zur Spitze verdickt, Flügeldecken ohne Schulterbeule, an ihrer Basis nur so breit wie die Halsschildbasis. Kopf von oben betrachtet rundlich, groß, oberseits behaart	<i>Paratetramelus</i> FRANZ	
—	Fühler mit scharf abgesetzter 4-, ausnahmsweise 3-gliederiger Keule, Flügeldecken an ihrer Basis meist breiter als die Halsschildbasis. Kopf kahl oder ± dicht behaart		4
4	Kopf kahl, oder nur an den Schläfen schütter behaart, Fühler meist mit scharf abgesetzter 4-gliederiger Keule	<i>Euconnus</i> s.str.	
—	Kopf ± dicht behaart, Fühler mit 4-, ausnahmsweise 3-gliederiger Keule		5
5	Fühler mit 4-gliederiger Keule, Halsschild oberseits behaart	<i>Euconophron</i> REITT. u. Species incertae sedis	
—	Fühler mit 3- oder 2-gliederiger Keule		6
6	Fühler mit 3-gliederiger Keule		7
—	Fühler mit 2-gliederiger Keule	<i>Euconnus tandarakotensis</i> m.	
7	Kopf kahl	<i>Spanioconnus</i> GGLB.	
—	Kopf behaart		8
8	Kopf queroval	<i>Microscydmus martensis</i> m.	
—	Kopf länglichrund	<i>Euconnus phulchokianus</i> m.	

Subgenus *Euconnus* THOMS.

Euconnus (Euconnus) indicus n.sp.

Durch rundlichen, flachen Kopf, lange Fühler mit langer, wenig scharf abgesetzter Keule, hochgewölbten, zum Vorderrand viel stärker als zur Basis verengten Halsschild, stark glänzende, nur mit wenigen, steil aufgerichteten Borsten besetzte Flügeldecken mit sehr flacher Basalimpression und in der distalen Hälfte innen flach ausgeschnittene Mittelschienen gekennzeichnet.

Long. 1.60 mm, lat. 0.65 mm. Rotbraun, die Beine etwas heller gefärbt als der Körper, sehr spärlich, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet querrundlich, die großen, flachen Augen in seiner Längsmitte stehend, aus der Kopfwölbung nicht vorragend, Stirn und Scheitel eben, unbehaart, Supraantennalhöcker nur angedeutet. Fühler lang, zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, die langgestreckte, schwach abgesetzte Keule so lang wie die Geißel, das Basalglied der Fühler doppelt so dick wie das 2., leicht gestreckt, das 2. doppelt so lang wie breit, 3, 4, 6 und 7 kugelig, 5 etwas länger als breit, 8 nicht ganz doppelt so breit wie 7, 9 und 10 etwas größer als 8, alle 3 annähernd isodiametrisch, das Endglied eiförmig, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** stark gewölbt, so lang wie breit, nach vorne viel stärker als zur Basis verengt, an den Seiten ziemlich dicht, auf der Scheibe sehr schütter, leicht abgehoben behaart. **Flügeldecken** oval, hoch gewölbt, an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, mit sehr flacher, unscharf begrenzter Basalimpression und nur angedeuteter Schulterbeule, mit sehr vereinzelt, langen, aufgerichteten Haaren bestanden, glatt und glänzend. Flügel voll entwickelt. **Beine** ziemlich lang, Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Mittelschienen innen distal flach ausgeschnitten, am Ausschnitt mit einer Haarbürste versehen. **Penis** (Abb.13) stark chitiniert, seine Dorsalwand leicht aufgebogen, in einen spitzwinkelig-dreieckigen Apex verlängert, vor dessen Basis mit feinen Borstenhaaren besetzt. Das ventroapikal gelegene Ostium penis ist von einem Operculum überdeckt, dessen Ende in einem stumpfen, leicht nach unten gebogenen Chitindorn endet. Aus dem Ostium ragen mehrere große Chitinzähne heraus, die an ihrer Basis mit Chitinapophysen verwachsen sind. Die Parameren sind dünn, erreichen die Penisspitze nicht und tragen am Ende je 3 Tastborsten.

Es liegt mir nur 1 Exemplar (♂) vor, das mir von **Mr. Johnson** vom Manchester Museum zur Bearbeitung zugesandt wurde. Es stammt aus N-Indien ohne genauer Fundortangabe.

***Euconnus (Euconnus) paraindicus* n.sp.**

Durch großenteils kahlen, stark glänzenden Körper, lange Fühler mit langer, schlanker Keule, großen und flachen, von oben betrachtet fast kreisrunden Kopf, länglichen, aber kugelig gewölbten Halsschild, flache Basalgrube der Flügeldecken und flache Schulterbeule derselben gekennzeichnet.

Long. 1.45 bis 1.50 mm, **lat.** 0.65 mm. Rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt als der Körper, Halsschild, Extremitäten und Teile der Unterseite gelblich behaart. **Kopf** groß, von oben betrachtet fast kreisrund, die großen, flachen Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend, fast genau im Niveau der Längsmittle des Kopfes gelegen. Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, äußerst fein punktiert, glänzend, kahl. Fühler langgestreckt, zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, alle Glieder, das 3. und 7. allerdings nur sehr wenig länger als breit, die Keule schlank, so lang wie die Geißel. **Halsschild** um ein Fünftel länger als breit, nur so breit wie der Kopf, hoch gewölbt, glatt und glänzend, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dichter behaart, ohne Basalgrübchen und ohne basale Querfurche. **Flügeldecken** annähernd oval, schon an ihrer Basis wesentlich breiter als der Halsschild, kahl, glatt und glänzend, mit flacher Basalgrube und flacher Schulterbeule. **Beine** ziemlich lang, Schenkel verdickt, Tarsen lang und dünn. **Penis** (Abb.14) stark chitiniert, mit zweispitzigem, nach oben gekrümmtem Apex. Aus dem ventroapikal gelegenen Ostium penis ragen parallel zueinander zwei Chitinstachel nach oben, die an ihrer Basis mit chitinösen Spangen verbunden sind, an denen Muskel ansetzen. Die Parameren sind kurz und ziemlich breit, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen.

Es liegen mir 2 ♂ vor, die in N-Indien gesammelt wurden. Die Type wird im Manchester Museum verwahrt, der Paratyp ist in meiner Sammlung.

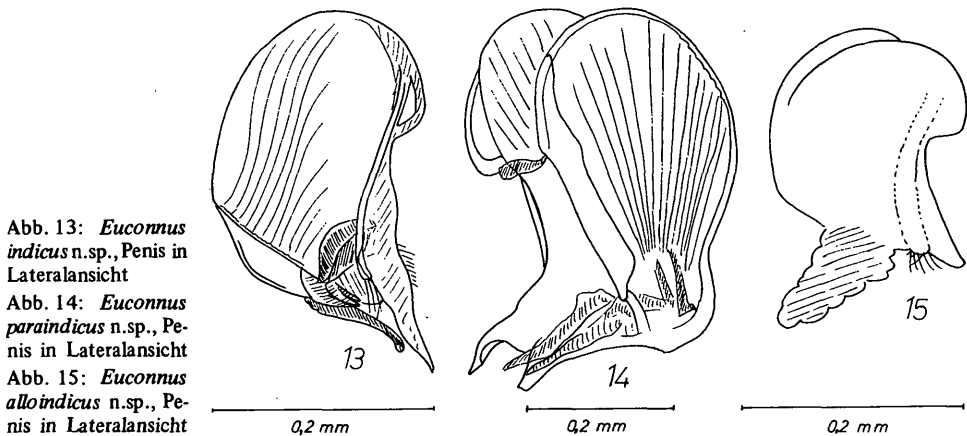


Abb. 13: *Euconnus indicus* n.sp., Penis in Lateralansicht

Abb. 14: *Euconnus paraindicus* n.sp., Penis in Lateralansicht

Abb. 15: *Euconnus alloindicus* n.sp., Penis in Lateralansicht

***Euconnus (Euconnus) alloindicus* n.sp.**

Dem *E.paraindicus* sehr ähnlich, die Fühler jedoch noch etwas gestreckter, der Kopf etwas kleiner und stärker gewölbt, der Halsschild dichter behaart, die Flügeldecken mit einzelnen langen und abstehenden Haaren besetzt, ohne Basalimpression, jedoch mit schwach markierter Schulterbeule, Beine schlanker und länger behaart.

Long. 1.60 bis 1.65 mm, **lat.** 0.75 bis 0.80 mm. Rotbraun gefärbt, großenteils kahl, der Halsschild ziemlich dicht bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, kugelig gewölbt, kahl und glatt, Augen mäßig groß, ganz flach. Fühler langgestreckt, zurückgelegt die

Halsschildbasis überragend, alle Glieder beträchtlich länger als breit, beim ♂ gestreckter als beim ♀, die Keule so lang wie die Geißel. **Halsschild** kaum merklich breiter als der Kopf, um ein Fünftel länger als breit, hoch gewölbt, glatt und glänzend, ziemlich dicht, auf der Scheibe anliegend, an den Seiten steif abstehend behaart, ohne Basalgrübchen und ohne basale Querrfurche. **Flügeldecken** oval, glatt und glänzend, mit einzelnen langen, abstehenden Haaren besetzt, ohne Basalimpression, jedoch mit kleinem Schulterhöcker. Schildchen sehr klein. **Beine** schlank, lang behaart, Schenkel mäßig keulenförmig verdickt, Tarsen kräftiger als bei *Euconnus paraindicus*. **Penis** (Abb. 15) bei dem einzigen vorliegenden ♂ undurchsichtig, gedrungen gebaut, sein Apex kurz, leicht nach oben gebogen. Parameren am Präparat nicht deutlich erkennbar, am Ende mit zahlreichen Tastborsten versehen. Aus dem Ostium penis ragt ein kompakter, traubenförmiger Körper nach hinten heraus. Es läßt sich am Präparat nicht feststellen, ob es sich um ein Sekret oder ein Organ handelt.

In dem mir vom Manchester Museum zugesandten Material ist die Art durch 2 Exemplare vertreten (♂ ♀), die aus N-Indien stammen.

BESTIMMUNGSTABELLE DER VERTRETER DES SUBGENUS *EUCONNUS* THOMS.

1	Erstes Glied der Vordertarsen in beiden Geschlechtern an seiner Basis mit einem die Länge des Gliedes übertreffenden, weit abstehenden Chitinzapfen	<i>spinitarsis</i> m.
—	Vordertarsen in beiden Geschlechtern einfach gebildet	2
2	Halsschild so lang wie breit, Kopf von oben betrachtet querrundlich	<i>indicus</i> n.sp.
—	Halsschild um ein Fünftel länger als breit, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund	3
3	3. bis 7. Fühlerglied nur sehr wenig länger als breit, Flügeldecken kahl mit flacher Basalimpression	<i>paraindicus</i> n.sp.
—	3. bis 7. Fühlerglied beträchtlich länger als breit, Flügeldecken mit einzelnen langen Haaren besetzt, ohne Basalimpression	<i>alloindicus</i> n.sp.

Subgenus *Napochus* REITT.

Euconnus (Napochus) korthalii n.sp.

Aufgrund der Fühlerbildung, des konischen Halsschildes, der gedrungenen Körperform und der schlanken Beine ein typischer *Napochus*. Im übrigen durch abstehende, an den Seiten des Kopfes und Halsschildes dichte Behaarung und den Besitz eines scharf eingerissenen Nahtstreifens ausgezeichnet.

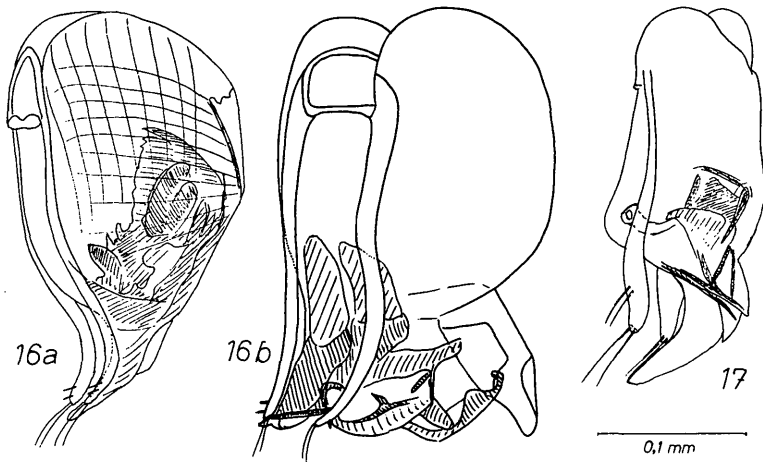
Long. 1.40 mm, lat. 0.65 mm. Rotbraun, die Flügeldecken schwärzlichbraun, die Extremitäten gelbrot gefärbt, lang, bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet querrundlich, die Augen sehr weit nach vorne gerückt, aus der Kopfwölbung etwas vorragend. Stirn und Scheitel flach gewölbt, lang und weich, die Schläfen dicht und steif behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre lockere, 4-gliedrige Keule ein wenig länger als die Geißel, ihr Basalglied und das 2. etwas länger als breit, 3 bis 7 eng aneinanderschließend, sehr klein, schwach quer, 8 fast 3mal breiter als 7, etwas länger als breit, 9 und 10 breiter als 8, deutlich breiter als lang, das Endglied etwa in seiner Längsmittle querüber eingeschnürt, an der Spitze abgerundet. **Halsschild** breiter als lang, an seiner Basis nur wenig breiter als der Kopf samt den Augen, mit einer auf beiden Seiten durch ein Längsstrichel begrenzten basalen Querrfurche, lang und abstehend, an den Seiten dichter behaart als auf der Scheibe. **Flügeldecken** kurzoval, schon an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, mit langer, schräg nach hinten und außen verlaufender Basalimpression und langer Humeralfalte, fein und zerstreut punktiert, lang, aber

schütter behaart. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt. **Penis** (Abb. 16a, b) aus einem von oben betrachtet fast so breiten wie langen, blasenförmigen Peniskörper und einem nach oben gebogenen Apex bestehend. Ostium penis von einem blattförmigen, am Ende dreieckig zugespitzten Operculum überdeckt, dieses bei Ausstülpung des Präputialsackes nach unten abg gespreizt (Fig. 16b). Parameren leicht S-förmig geschwungen, die Penisspitze erreichend, am Ende mit je 2 langen und dünnen Tastborsten versehen, davor oberseits mit je 2 kürzeren und dickeren Chitinstacheln versehen. Der Präputialsack weist eine Reihe chitinöser Platten und Falten auf, die seiner Versteifung bei der Ausstülpung dienen.

Es liegen mir 2 Exemplare (♂♂) vor. Die Type sammelte ich am Wege von Barahbise zum Ting-Sangh-La in einem Auwald in 1900 m Seehöhe am River Zorum zwischen Durumtali und Korthali am 6.8.1970 durch Aussieben von Erlenstreu und nassem Moos, die Paratype stammt aus einem stark degradierten tropischen Gebirgswald in ca. 1700 m Höhe bei Tandarakt westlich Salsali am Weg von Pokhara zum Goropani-Paß und wurde von mir am 18.9.1971 aus Waldstreu gesiebt. Die beiden Fundorte liegen weit voneinander entfernt, was beweist, daß die Art am S-Hang des Himalaya eine weite Verbreitung besitzt.

Abb. 16: *Euconus korthalii* n.sp., Penis a) in Lateral-, b) in Dorsolateralansicht mit ausgestülptem Präputialsack

Abb. 17: *Euconus barahbiseanus* n.sp., Penis in Lateralansicht



***Euconus (Napochus) barahbiseanus* n.sp.**

Durch große, lockere, 4-gliedrige Keule mit querüber eingeschnürtem, am Ende abgerundetem Endglied, durch konischen Halsschild mit basaler Querfurche und durch die gedrungene Gestalt als Vertreter des Subgenus *Napochus* gekennzeichnet. Überdies durch lange Behaarung der ganzen Oberseite, besonders dicht auf dem Kopf und an den Seiten des Halsschildes, charakterisiert.

Long. 1.60 mm, lat. 0.70 mm. Rotbraun gefärbt, lang bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet rundlich, mit den großen, grob facettierten, vor seiner Längsmittle stehenden Augen breiter als lang, allseits lang und dicht, absteht behaart. Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, Hinterkopf kaum über den Hals vorstehend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, die lockere, große Keule wesentlich länger als die Geißel, Glied 1 und 2 etwas länger als breit, 3 bis 6 sehr klein, breiter als lang, 7 isodiametrisch, 8 zweieinhalbmal so breit wie 7, so lang wie breit, 9 und 10 schwach quer, das Endglied in den distalen zwei Fünfteln abrupt abgeschnürt, am Ende breit abgerundet, viel kürzer als die beiden vorletzten Glieder zusammengenommen. **Halsschild** konisch, so lang wie breit, mäßig gewölbt, vor der Basis mit einer zu beiden Seiten von einem Längsstrichel begrenzten Querfurche, oberseits glatt und mäßig

dicht, seitlich sehr dicht, struppig absteht behaart. **Flügeldecken** sehr kurz oval, an ihrer Basis kaum breiter als die Halsschildbasis, mit tiefer, schräg nach außen und hinten verlaufenden, außen von einer Humeralfalte begrenzter Basalimpression, sehr fein und zerstreut punktiert, mäßig dicht, lang, absteht behaart. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt. **Penis** (Abb.17) in dem einzigen vorliegenden Präparat stark geschrumpft, daher nicht exakt beschreibbar, seine Dorsalwand in einen spatelförmigen, nach oben gekrümmten Apex verlängert. Parameren lang, distal mit 2 langen, dahinter lateral mit 2 wenig kürzeren Borsten besetzt.

Es liegen mir zwei Exemplare (♂ ♀) vor; das ♂ sammelte ich am 6.8.1970 oberhalb Barabise in 1550 m Seehöhe an dem zum Ting-Sangh-La führenden Wege durch Ausieben der Laubstreu eines degradierten Waldes, das ♀ fand ich am 5.8.1970 im Gebirgswald am Wege von Durumtali zum Ting-Sangh-La in 2200 bis 2300 m Seehöhe.

Euconnus (Napochus) martensis n.sp.

Durch große, scharf abgesetzte, 4-gliedrige Fühlerkeule, von oben betrachtet fast kreisrunden, flachen Kopf, große Augen, konischen, isodiametrischen Halsschild mit seichter Querfurche vor der Basis, durch kleine Basalimpression der Flügeldecken und kurze Humeralfalte sowie durch schlanke Beine gekennzeichnet.

Long. 1.10 mm, lat. 0.50 mm. Rotbraun gefärbt, lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, die großen Augen etwas vor seiner Längsmittlinie stehend, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, ohne deutliche Punktierung, schütter, aber lang, die Schläfen dicht behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre Keule groß und scharf abgesetzt, etwas länger als die Geißel, Glied 1 und 2 etwas länger als breit, 3 bis 7 sehr klein, 8 doppelt so breit wie 7, schwach, 9 und 10 stark quer, das Endglied länger als breit, seine Spitzenhälfte nur halb so breit wie die basale, die Spitze abgestutzt. **Halsschild** konisch, so lang wie breit, an seiner Basis nur sehr wenig breiter als der Kopf samt den Augen, glatt und glänzend, aufsteht behaart, die Behaarung an den Seiten dichter als auf der Scheibe, vor der Basis mit seichter Querfurche. Scutellum klein, aber deutlich sichtbar. **Flügeldecken** kurzoval, schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, fein und schütter punktiert, lang und schräg absteht behaart, mit tiefer, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt. **Penis** (Abb.18) um zwei Fünftel länger als breit, seine Dorsalwand in einen zweistufig zu einer abgerundeten Spitze verjüngten Apex verlängert. Parameren sehr kurz, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen, die mittlere derselben wesentlich länger als die lateralen. Im Penisinneren chitinöse Platten erkennbar.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 6.8.1970 in einem degradierten Wald in 1550 m Seehöhe oberhalb Barabise am Weg zum Ting-Sangh-La aus Laubstreu siebte.

Euconnus (Napochus) martensianus n.sp.

Sehr ausgezeichnet durch die dicken Fühler, dunkle Färbung, lange, schütter Behaarung, schlanke Beine und den Besitz von 2 Basalgrübchen am Halsschild, die durch eine feine Querfurche verbunden sind.

Long. 2.10 mm, lat. 0.90 mm. Sehr dunkel rotbraun gefärbt, lang, aber ziemlich schütter, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet annähernd rautenförmig, so lang wie mit den großen, grob facettierten Augen breit, Hinterkopf wulstförmig über den Hals vorragend, wie auch die Schläfen lang und struppig behaart, die Behaarung auf Stirn und Scheitel viel kürzer und spärlicher. Fühler sehr kräftig, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr 3. bis 10. Glied breiter als lang, das Basalglied leicht gestreckt, das 2. quadratisch, 10 nur halb so lang wie breit, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** ein wenig länger als breit, glatt und glänzend, auf der Scheibe schütter, an den Seiten und am Vorderrand lang und dichter behaart, vor der Basis mit 3 durch eine seichte Querfurche verbundenen Grübchen. Schildchen nicht sichtbar. **Flügeldecken** kurzoval, mit furchenförmig schräg nach

hinten verlaufender Basalimpression, glänzend, sehr fein und schütter punktiert, lang und mäßig dicht behaart, neben der Naht beiderseits mit einer feinen Längsfurche. Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♀) vor, das ich am 6.8.1970 am Abstieg vom Ting-Sangh-La nach Barahbise in 1750 m Seehöhe aus der Laubstreu eines stark degradierten Waldes siebte.

Euconnus (Napochus) fulungi n.sp.

Gekennzeichnet durch querovalen Kopf, schwach queren Halsschild mit 6 Basalgrübchen, feine Punktierung der Flügeldecken und schütterere, mäßig lange Behaarung der Oberseite.

Long. 1.90 mm, **lat.** 0.80 mm. Hell rotbraun gefärbt, glänzend, ziemlich schütter, aufgerichtet, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet queroval mit flachen, großen Augen und zwischen den Fühlern flach eingedellter Stirn, oberseits schütter, an den Schläfen dichter und bärtig absteht behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihre lockere, 4-gliedrige Keule so lang wie die Geißel, die beiden 1. Glieder doppelt so lang wie breit, 3 bis 7 kugelig, 8 schwach, 9 und 10 stärker quer, das Endglied bedeutend kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** schwach quer, an seiner Basis ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, glatt und glänzend, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dichter behaart, vor der Basis mit 6 großen Grübchen, die mittleren voneinander durch einen Längskiel getrennt. Scutellum sichtbar. **Flügeldecken** oval, flach gewölbt, mit großer und tiefer, runder Basalimpression und kurzer, verrundeter Humeralfalte, fein und ziemlich schütter punktiert, schütter, schräg absteht behaart. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♀) vor, das ich am 11.10.1971 in einem relativ trockenen Wald mit alten Eichen, *Rhododendron*, einigen *Pinus* und *Abies* in ca. 3000 m Seehöhe aus Waldstreu siebte.

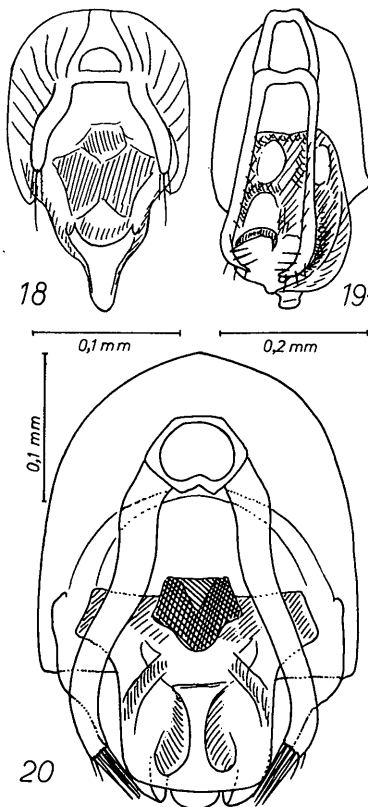


Abb.18: *Euconnus martensis* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.19: *Euconnus alneti* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.20: *Euconnus gharanus* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Napochus) durumtalii n.sp.

Gekennzeichnet durch annähernd isodiametrischen, zur Basis konisch zulaufenden Kopf mit großen Augen und sehr langer Behaarung, queren Halsschild mit 3 Basalgrübchen, furchenförmig schräg nach hinten und außen verlaufende Basalimpression der Flügeldecken und schlanken Beine.

Long. 1.90 mm, lat. 0.90 mm. Rotbraun gefärbt, fein, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet rundlich rautenförmig, so lang wie breit, seine Basis etwas über den Hals vorgewölbt, allseits sehr lang, schräg abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre große, lockere Keule so lang wie die Geißel, Glied 1 und 2 ein wenig länger als breit, 3 bis 7 isodiametrisch, 8 ebenfalls so lang wie breit, aber doppelt so breit wie 7, 9 und 10 schwach quer, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** breiter als lang, an seiner Basis etwas breiter als der Kopf samt den Augen, glatt und glänzend, mit kugelig gewölbter Scheibe, auf dieser schütter, an den Seiten dicht und steif abstehend behaart, vor der Basis mit 3 Grübchen. Scutellum klein, aber sichtbar. **Flügeldecken** abstehend behaart, mit furchenförmiger, schräg nach hinten und außen verlaufender Basalimpression, sowie schräger Humeralfalte, an der Naht im vorderen Drittel der Flügeldeckenlänge mit einer flachen Depression. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen distal innen flach ausgeschnitten, im Ausschnitt mit Haaren dicht besetzt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♀) vor, das ich am 5.8.1970 im Gebirgswald oberhalb Durumtali am Weg zum Ting-Sangh-La in ca. 2200 bis 2300 m Seehöhe aus Waldstreu und Moos an Baumstämmen siebte.

Euconnus (Nepochus) alneti n.sp.

Eine große *Nepochus*-Art mit von oben betrachtet annähernd rautenförmigem Kopf, beulenförmig gewölbtem Scheitel, langen Fühlern mit langer, lockerer, 4-gliederiger Keule, mit 2 dem Seitenrand genäherten Basalgrübchen des Halsschildes und langer, schräg abstehender Behaarung der kurzovalen Flügeldecken.

Long. 1.70 bis 2.00 mm, lat. 0.90 bis 0.95 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, lang bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet annähernd rautenförmig, mit etwas vor seiner Längsmittle stehenden, stark vorgewölbten Augen, beulenförmig nach hinten vorgewölbtem Hinterkopf und langer, an den Schläfen steif abstehender Behaarung. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, mit lockerer und langer, 4-gliederiger Geißel, alle Fühlerglieder gestreckt, das 2. doppelt, alle übrigen eineinviertel- bis eineinhalbmahl so lang wie breit, das Endglied wenig länger als das 8., viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** ungefähr konisch, vor der Basis aber leicht eingezogen, glatt und glänzend, lang, an den Seiten dichter und struppig behaart, vor der Basis nahe den Hinterwinkeln mit 2 in die Länge gezogenen Basalgrübchen. **Flügeldecken** kurzoval, fein und seicht punktiert, lang und schräg abstehend behaart, mit je 2 länglichen, zusammen die Basalimpression bildenden Grübchen und einer kurzen Humeralfalte. **Beine** ziemlich lang, Schenkel keulenförmig verdickt. **Penis** (Abb.19) aus einem länglichen, dünnhäutigen Peniskörper und einer stark chitinierten Apikalpartie bestehend. Diese besitzt etwa die halbe Penislänge und ist ungleich stark chitiniert. Es sind von oben betrachtet neben stark chitinierten Leisten weniger stark chitinierte ovale Flächen erkennbar. Das Ostium penis ist von einem in einem stumpfen Chitinzapfen endenden Operculum überdeckt. Die Parameren sind am Ende zueinander gebogen, vor der Spitze außen und innen mit je 3 Tastborsten versehen und auch an ihrer Innenseite mit einer Reihe von Borsten besetzt.

Es liegen mir 2 Exemplare (♂ ♀) vor, die ich am 26.9.1971 in einem Erlenbestand am Weg von Ghara ins Kali-Gandaki-Tal aus Laubstreu und morschem Holz siebte.

Euconnus (Nepochus) gharanus n.sp.

Gekennzeichnet durch ziemlich lange, allenthalben steif abstehende Behaarung, schwach queren Kopf mit vor seiner Längsmittle stehenden, seitlich vorgewölbten Augen, ziemlich lange Fühler mit großer, lockerer, 4-gliederiger Keule und eiförmigem Endglied, exakt konischen, isodiametrischen Halsschild mit seitlich von 2 Grübchen begrenzter basaler Querfurchen und fein punktierte Flügeldecken.

Long. 1.80 bis 1.90 mm, lat. 0.80 bis 1.00 mm. Rotbraun gefärbt, lang, bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet mit den vor seiner Längsmittle stehenden, seitlich schwach vorgewölbten Augen etwas breiter als lang, flach gewölbt, mit schwach markierten Supraantennalhöckern und bärtiger Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihre große, lockere Keule länger als die Geißel, die beiden ersten Glieder etwas länger als breit, 3 bis 7 annähernd quadratisch, 8 bis 10 fast 3mal so breit wie 7, annähernd kugelig, warzig skulptiert, das Endglied eiförmig, in der Längsmittle nicht abrupt verschmälert. **Halsschild** exakt konisch, kaum breiter als der Kopf, an den Seiten dichter als auf der Scheibe behaart, vor der Basis mit einer beiderseits durch ein Grübchen begrenzten Querfurche. **Flügeldecken** schon an ihrer Basis breiter als die Halsschildbasis, oval, mit länglicher, außen von der Humeralfalte begrenzter Basalimpression und flachem Längseindruck an der Naht hinter dem Vorderrand, fein punktiert, dicht und lang, absteht behaart. Flügel voll entwickelt. **Beine** kräftig, Schenkel keulenförmig verdickt, Schienen nicht nur zur Basis sondern auch zur Spitze verschmälert. **Penis** (Abb.20) gedrungen gebaut, Peniskörper so breit wie lang, Apex scharf abgesetzt, sein frei vorragender Teil quer rechteckig, seine Basis aber breiter als dieser. Parameren sehr breit, leicht S-förmig gekrümmt, am Ende abgestutzt und mit 4 kräftigen Stacheln besetzt, außen neben diesen noch je 2 feinere Borsten tragend, Ostium penis seitlich von 2 kahnförmigen, großen Chitinfalten, ventral von einer zungenförmigen Chitinplatte begrenzt.

Es liegen mir insgesamt 3 Exemplare dieser Art vor. Die Type (♀) sammelte ich im Wald am Weg vom Goropani-Paß nach Uleri in ca. 2800 m Seehöhe am 27.9.1971 durch Ausieben von Waldstreu des vorwiegend aus baumförmigen Rhododendren bestehenden Waldbestandes. 2 weitere Exemplare (♂♀) fand ich im *Pinus*-Wald am Weg von Tuktsche nach Taksang in etwa 3150 m Seehöhe in einem Gesiebe aus Nadelstreu und Rasen am 23.9.1971. Es ist sehr bemerkenswert, daß die Art sowohl nördlich, als auch südlich des Himalaya-Hauptkammes vorkommt.

Euconnus (Napochus) terrenus n.sp.

Gekennzeichnet durch geringe Größe, rundlichen Kopf, mäßig lange Fühler, exakt konischen, isodiametrischen Halsschild mit 3 durch eine Querfurche verbundenen Basalgrübchen und kurz-ovale Flügeldecken mit schräger Humeralfalte.

Long. 1.30 mm, lat. 0.55 mm. Rotbraun gefärbt, dicht und ziemlich lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, aber im Niveau der etwas vor seiner Längsmittle stehenden Augen am breitesten, flach gewölbt, allenthalben absteht behaart, die Behaarung an den Schläfen und am Hinterkopf besonders lang und dicht. Fühler ziemlich kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, mit lockerer, scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, ihre beiden ersten Glieder ein wenig länger als breit, 3 bis 6 klein, eng aneinander-schließend, breiter als lang, 7 ein wenig größer, nur schwach quer, 8 doppelt so breit wie 7, 9 und 10 noch breiter, alle 3 viel breiter als lang, das Endglied fast so lang wie breit, in der distalen Hälfte viel schmaler als in der basalen. **Halsschild** exakt konisch, so lang wie breit, glatt und glänzend, an den Seiten dichter als auf der Scheibe behaart, vor der Basis mit 3 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. **Flügeldecken** kurzoval, schon an ihrer Basis ein wenig breiter als die Halsschildbasis, fein punktiert und ziemlich dicht, schräg absteht behaart, ihre Basalimpression außen von einer schrägen Humeralfalte scharf begrenzt. Flügel atrophiert. **Beine** ziemlich kurz. Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. **Penis** (Abb.21) im Bauplan an andere *Napochus*-Arten erinnernd, aus einem von oben betrachtet leicht gestreckten Peniskörper und einem zungenförmigen, paralleseitigen, nach oben gebogenen Apex bestehend. Operculum aus einer horizontalen, am Ende stumpfwinklig-dreieckigen Chitinplatte bestehend, Parameren breit, gerade, nach hinten divergierend, an der Spitze mit je 3 langen, vor derselben innen mit 4 kurzen Tastborsten versehen. Im Penisinneren befindet sich eine von der Basalöffnung bis zum Operculum reichende, große, hori-

zontale Chitinplatte, die in den einzelnen Teilen nicht gleich stark chitiniert ist. Von hinten und oben betrachtet befindet sich links von der Basalöffnung des Penis eine chitinöse Apophyse. Es liegen mir 3 Exemplare (2 ♂, 1 ♀) vor, die ich am 18.9.1971 in einem degradierten tropischen Bergwald bei Tandarokot, am Weg von Pokhara zum Goropani-Paß aus Waldstreu siebte.

Euconnus (Napochus) pellitus n.sp.

Gekennzeichnet durch die dichte, schräg abstehende, auf dem Halsschild zur Längsmittle gerichtete Behaarung, den oberseits flachen, nach hinten konisch verschmälerten Kopf, den queren Halsschild mit 4 einander paarweise genäherten Basalgrübchen und die tiefe, nach hinten verflachte Basalimpression der Flügeldecken.

Long. 1.80 mm, **lat.** 0.90 mm. Rötlichbraun gefärbt, dicht gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet breiter als lang, nach hinten konisch zulaufend, mit ziemlich großen Augen, flacher Stirn und flachem Scheitel, sehr dicht, nach hinten, an den Schläfen schräg absteht behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre lockere, 4-gliedrige Keule so lang wie die Geißel, Glied 1 und 2 um die Hälfte länger als breit, 3 klein, breiter als lang, 4 bis 7 isodiametrisch, auch 8 so lang wie breit, aber fast 3mal so breit wie 7, 9 sehr schwach, 10 stärker quer, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** viel breiter als lang, schon am Vorderrand fast so breit wie der Kopf samt den Augen, flach gewölbt und dicht behaart, vor der Basis mit 4 einander paarweise genäherten Grübchen. Scutellum deutlich sichtbar. **Flügeldecken** schwach gewölbt, hinter dem Schildchen verflacht, mit tiefer, nach hinten allmählich verebneter Basalimpression, dicht behaart. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♀) vor, das ich am 4.10.1971 am Phulchoki bei Kathmandu in der Nähe des Gipfels aus Laubstreu siebte.

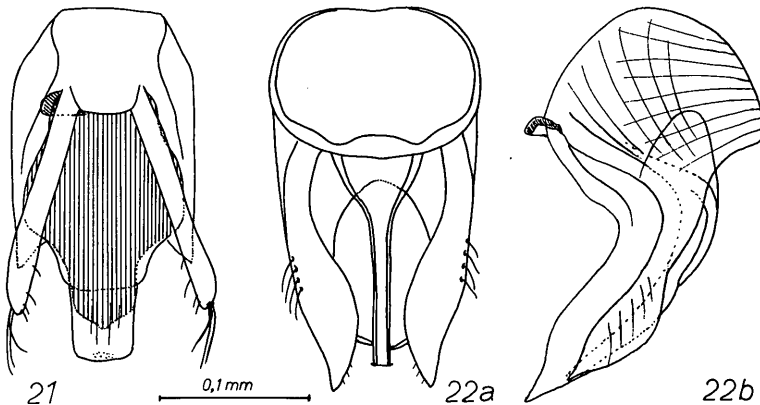


Abb.21: *Euconnus terrenus* n.sp., Penis in Dorsalansicht
Abb.22: *Euconnus hellmichi* n.sp., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

BESTIMMUNGSTABELLE DER VERTRETER DES SUBGENUS *NAPOCHUS* REITT.

- | | | |
|---|--|------------------------|
| 1 | Kleinere Art (Long. 1.10 mm). Halsschild nur mit kleineren, sehr undeutlichen Basalgrübchen | <i>martensis</i> n.sp. |
| — | Größere Arten (Long. über 1.30 mm). Halsschild meist mit deutlichen Basalgrübchen oder mit einer basalen Querfurche | 2 |
| 2 | Halsschild vor der Basis nur mit 2 strichelförmig in die Länge gezogenen, weit an die Seiten gerückten Grübchen | 3 |
| — | Halsschild vor der Basis mit runden Grübchen und (oder) mit einer Querfurche. Meist größere Arten (Long. über 1.50 mm) | 4 |

- 3 Größere Art (Long. 1.70 bis 2.00 mm), Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend *alneti* n.sp.
 – Kleinere Art (Long. 1.30 mm), Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend *korthalii* n.sp.
- 4 Fühler sehr gedrunen gebaut, ihr 3. bis 10. Glied breiter als lang 5
 – Fühler weniger gedrunen gebaut, mindestens ihr 7. und 8. Glied so lang wie breit 6
- 5 Große Art (Long. 2.10 mm), Kopf von oben betrachtet annähernd rautenförmig, beulenförmig über den Hals vorgewölbt, Halsschild mit 3 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, Flügeldecken lang, aber schütter behaart *martensianus* n.sp.
 – Kleinere Art (Long. 1.30 mm), Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, Halsschild mit 2 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, Flügeldecken ziemlich dicht behaart *terrenus* n.sp.
- 6 Endglied der Fühler eiförmig, in seiner Längsmittle nicht abrupt verschmälert *gharanus* n.sp.
 – Endglied der Fühler mit breit abgerundeter Spitze, in seiner Längsmittle stufig verschmälert 7
- 7 Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, mäßig dicht behaart 8
 – Kopf von oben betrachtet zur Basis konisch zulaufend, der Hinterkopf beulenförmig über den Hals vorgewölbt, sehr dicht und lang behaart 9
- 8 9. und 10. Fühlerglied breiter als lang, Kopf relativ kurz behaart, die abstehende Behaarung kürzer als die Breite des 9. und 10. Fühlergliedes *fulungi* n.sp.
 – 9. und 10. Fühlerglied länger als breit, die Behaarung der Oberseite z.T. länger als die Breite des 9. und 10. Fühlergliedes *durumtalii* n.sp.
- 9 Halsschild fast so lang wie breit, mit zwei weit an die Seiten gerückten, durch eine seichte Querfurche verbundenen Grübchen, Behaarung der Oberseite mäßig dicht *barahbiseanus* n.sp.
 – Halsschild viel breiter als lang, mit 4 Basalgrübchen, Behaarung der Oberseite sehr dicht *pellitus* n.sp.

Subgenus *Paranapochus* FRANZ

Euconnus (Paranapochus) hellmichi n.sp.

Durch langgestreckte, 4-gliedrige Fühlerkeule, namentlich langes, ovales Endglied derselben, spitzbogig beulenförmig über den Hals vorragenden Hinterkopf, den Besitz von 5 Grübchen vor der Halsschildbasis, sowie einer großen, lateral von einer langen, schrägen Humeralfalte begrenzten Basalimpression auf den Flügeldecken und lange, abstehende Behaarung gekennzeichnet.

Long. 1.80 mm, **lat.** 0.85 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten etwas heller als der Körper gefärbt, lang und abstehtend, bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet ein wenig länger als breit, im Niveau der stark vorgewölbten, im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die langen Schläfen stark nach hinten konvergierend, der Hinterkopf im spitzen Bogen über den Hals vorgewölbt, Stirn und Scheitel lang, nach hinten gerichtet, Schläfen bärtig, schräg abstehtend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihre große, 4-gliedrige Keule reichlich so lang wie die Geißel, Glied 1 dicker als die folgenden, leicht gestreckt, 2 etwa doppelt so lang wie breit, 3, 4, 6 und 7 quadratisch, 5 etwas länger als breit, 8 und 9 zweieinhalbmal so breit wie 7, isodiametrisch, 10 kaum merklich breiter als lang, das Endglied etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengekommen und viel breiter als diese, oval, alle Glieder lang behaart. **Halsschild** so lang wie breit, hinter seiner Längsmittle am breitesten, nicht exakt konisch, sondern im basalen Drittel parallelseitig, mit gewölbter, fast glatter Scheibe, hinter dem Vorderrand mit einer ungefähr herzförmigen, durchscheinenden Fläche, vor der Basis mit 5 Grübchen, davon die beiden lateralen etwas in die Länge gezogen, allseits lang und abstehtend, an den Seiten etwas dichter behaart. Schildchen deutlich sichtbar. **Flügeldecken** schon an ihrer Basis viel breiter als der Halsschild, oval, seitlich stark erweitert, fein und zerstreut punktiert, sehr lang, abstehtend behaart, mit schräger und langer, außen von einer langen und schrägen Humeralfalte begrenzter Basalimpression. **Beine** kräftig, Vordersehenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. **Penis** (Abb.22a, b) sehr stark nach

oben gekrümmt, distal tief ausgeschnitten, die Parameren mit der Apikalpartie des Penis verwachsen, lateral mit je 4 langen, terminal mit 3 sehr kurzen Tastborsten versehen. Aus dem apikalen Ausschnitt des Penis ragt der Ductus ejaculatorius als gerades Rohr nach hinten.

Es liegen mir von dieser Art 4 Exemplare (3 ♂♂, 1 ♀) vor. Die Type (♂) sammelte ich am 4.8. 1970 in einem als Hinduheiligtum dienenden Hain bei Korthali, 1900 m, an dem von Barahbise zum Ting-Sangh-La führenden Pfad durch Aussieben von Laubstreu. 1 Exemplar (♂) fand ich in einem Schluchtwald am Weg von Naudanda nach Pokhara am N-Hang über dem Tal, indem ich die sehr feuchte Laubstreu am 29.9.1971 aussiebte. Ein 3. ♂ erbeutete ich am 3.10. 1971 im königlichen Wildpark von Ghokarna bei Kathmandu. Ein ♀ schließlich siebte ich aus der Laubstreu eines tropischen Bergwaldes zwischen Tandarakt und Salsali am Weg von Pokhara zum Goropani-Paß am 18.9.1971. Die Art ist demnach im Süden der Hauptkette des Himalaya in Zentralnepal weit verbreitet.

Das interessante Tier ist Herrn Professor **Dr.W.Hellmich** (München) in Dankbarkeit für viele wertvolle Ratschläge und für die mir im Thyssenhaus in Kathmandu gewährte Gastfreundschaft gewidmet.

Euconnus (Paranapochus) zorum n.sp.

Durch lockere, 4-gliedrige Fühlerkeule mit querüber abgeschnürtem, am Ende abgerundetem Endglied sowie durch konischen Halsschild als zum Subgenus *Paranapochus* gehörig gekennzeichnet. Darüber hinaus durch isodiametrischen Halsschild mit basaler, in der Längsmittle durch ein Kielchen unterbrochener Querfurche, durch breite, allmählich nach hinten verflachte Basalimpression der Flügeldecken, durch großen Schulterhöcker, schwach verdickte Schenkel und distal verbreiterte Schienen gekennzeichnet.

Long. 1.65 mm, lat. 0.70 mm. Rotbraun gefärbt, lang, bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, die grob facettierten Augen etwas vor seiner Längsmittle stehend, Stirn und Scheitel flach, Hinterkopf etwas über den Hals vorragend, allseits dicht und steif absteht behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre 4-gliedrige Keule etwas kürzer als die Geißel, ihr Basalglied leicht gestreckt, das 2. zweieinhalbmals so lang wie breit, 3 bis 7 klein, nicht ganz so breit wie lang, 8 eineinhalbmals, 9 und 10 doppelt so breit wie 7, 8 etwas länger, 9 und 10 so lang wie breit, das Endglied im Spitzendrittel leicht querüber eingeschnürt, am Ende abgerundet. **Halsschild** konisch, so lang wie breit, mäßig gewölbt, allseits dicht und steif behaart, an der Basis querüber niedergedrückt, in der Mittle aber mit einem Längskiel versehen. **Flügeldecken** kurzoval, seitlich stark gerundet, mit breiter und langer, nach hinten verflachter Basalimpression und großer Schulterbeule, fein und zerstreut punktiert, lang und schräg absteht behaart. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen an ihrer Basis dünn, distal verbreitert. **Penis** (Abb.23) in dem einzigen vorliegenden Präparat geschrumpft, dorsalwärts gekrümmt, seine Dorsalwand in eine am Ende leicht abwärts gebogene Spitze ausgezogen. Aus dem Ostium penis ragt ein am Ende breit abgerundetes Operculum nach hinten. Parameren leicht nach oben gebogen, am Ende verbreitert und mit zahlreichen langen Tastborsten versehen.

Es liegt mir ein einziges Exemplar (♂) vor, das ich am 6.8.1970 am River Zorum zwischen Durumtali und Korthali an dem von Barahbise zum Ting-Sangh-La führenden Pfad aus Laubstreu und Moos an nassen Stellen siebte.

Euconnus (Paranapochus) problematicus n.sp.

Gekennzeichnet durch von oben betrachtet rundlichen, flach gewölbten Kopf mit großen Augen, kurze, zurückgelegt nur die Mittle des Halsschildes erreichende Fühler mit 4-gliedriger Keule, konischen Halsschild mit zwei großen Basalgrübchen und ovale, hinter dem Schildchen beiderseits der Naht ziemlich tief eingedrückte Flügeldecken.

Long. 1.20 mm, **lat.** 0.50 mm. Dunkel rot-braun gefärbt, ziemlich dicht, abstehend, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet rundlich, etwa so lang wie mit den ziemlich großen Augen breit, flach gewölbt, ziemlich dicht, an den Schläfen und am Hinterkopf sehr dicht, bärtig behaart, Supraantennalhöcker fehlend. Fühler mit 4-gliederiger, ziemlich geschlossener, scharf abgesetzter Keule, kurz, zurückgelegt etwa die Mitte des Halsschildes erreichend, mit ziemlich dickem Basalglied, das 2. Glied etwas schmaler, etwas länger als breit, das 3. bis 7. sehr klein, quadratisch oder breiter als lang, das 8. bis 10. stark quer, das Endglied schmaler als das vorhergehende, annähernd so lang wie breit. **Halsschild** konisch, an der Basis etwas breiter als der Kopf samt den Augen, dicht und abstehend, an den Seiten struppig behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. **Flügeldecken** oval, flach gewölbt, fein und mäßig dicht punktiert, mit schmaler, außen von einer kurzen Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression und langem Längseindruck beiderseits der Naht in der vorderen Hälfte der Flügeldeckenlänge. **Beine** ziemlich schlank, Schenkel schwach verdickt. **Penis** (Abb.24) sehr aberrant gebaut, von oben betrachtet breit eiförmig, am Hinterrand in der Mitte ausgerandet, ohne Parameren. Im Penisinneren liegt vor der Längsmittle eine dunkle, von zwei helleren Zonen umgebene Blase mit einem kurzen und dicken Ausführungsgang, der über das Hinterende des Penis etwas hinausragt. Vom Basalende der Blase ziehen 2 zusammen einen Halbkreis beschreibende, stark chitinisierte Leisten oder Röhren seitlich nach hinten. Sie enden am Hinterende der Blase.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am Aufstieg von Barabise zum Ting-Sangh-La in einem Waldrest in 1550 m Seehöhe am 6.8.1970 aus Waldstreu siebte.

Euconnus (Paranapochus) punctatissimus n.sp.

Sehr ausgezeichnet durch gedrungene Gestalt, kräftige Punktierung und struppige Behaarung von Kopf, Halsschild und Flügeldecken, den Besitz von 2 Grübchen vor der Halsschildbasis und distal innen stark ausgeschnittene Vorderschienen.

Long. 1.60 bis 1.75 mm, **lat.** 0.75 bis 0.80 mm. Schwarzbraun bis kastanienbraun, die Extremitäten dunkel rotbraun, die Maxillarpalpen rötlichgelb gefärbt, lang und abstehend, gelbbraun behaart. **Kopf** von oben betrachtet gerundet rautenförmig, ein wenig länger als mit den großen, etwas vor seiner Längsmittle stehenden Augen breit, deutlich punktiert, lang und besonders an den Schläfen und am Hinterkopf sehr dicht, abstehend behaart, der Hinterkopf beulenförmig über den Hals vorragend. Fühler sehr kräftig, mit scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied kurz und dick, das 2. knapp eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 7 eng aneinanderschließend, annähernd quadratisch, 8 schwach, 9 und 10 stark quer, das Endglied so lang wie breit, etwas schmaler als das vorhergehende. **Halsschild** ziemlich stark gewölbt, an der Basis so breit wie lang, kräftig punktiert und dicht, struppig abstehend behaart, vor der Basis mit 2 weit getrennten Grübchen, die Basis selbst in der Mitte leicht nach hinten vorspringend, beiderseits der Mitte im flachen Bogen ausgerandet. Schildchen klein. **Flügeldecken** sehr kurz oval, seitlich stark gerundet, schon an der Basis breiter als der Halsschild, mit deutlicher, innen von einer schrägen Humeralfalte begrenzter Schulterbeule und breiter Basalimpression, kräftig punktiert und lang, schräg abstehend behaart. **Beine** ziemlich kurz, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen innen distal ziem-

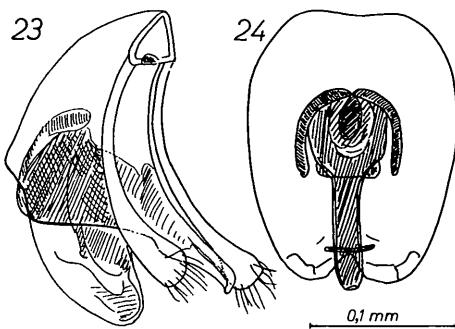


Abb.23: *Euconnus zorumi* n.sp., Penis in Dorso-lateralansicht

Abb.24: *Euconnus problematicus* n.sp., Penis in Dorsalansicht

lich stark ausgerandet, in der Ausrandung mit einem Haarfilz bedeckt, Mittel- und Hinterschienen von ihrer Basis zur Längsmittle verbreitert, zur Spitze wieder etwas verschmälert.

Es liegen mir nur 6 ♀♀, kein ♂ vor. 2 Exemplare sammelte ich am 3.8.1970, 4 Exemplare am 3.10.1971 im königlichen Wildpark von Ghokarna bei Kathmandu durch Aussieben von Laubstreu.

BESTIMMUNGSTABELLE DER NEPALISCHEN VERTRETER DES SUBGENUS *PARANAPOCHUS*

- | | | |
|---|--|-----------------------------|
| 1 | Letztes Fühlerglied besonders beim ♂ sehr groß, elliptisch, länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen und breiter als das 10. Glied. Große Art (long. 1.80 mm) | <i>hellmichi</i> n.sp. |
| — | Letztes Fühlerglied relativ klein, abgestutzt eiförmig oder kegelförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen und nicht breiter als das 10. Glied | 2 |
| 2 | Kleinere Art (long. 1.20 mm). Fühler sehr kurz, zurückgelegt die Mitte des Halsschildes nicht überragend | <i>problematicus</i> n.sp. |
| — | Größere Arten (long. 1.60 mm und darüber). Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis annähernd erreichend | 3 |
| 3 | Die gesamte Oberseite grob und dicht punktiert, 9. und 10. Fühlerglied doppelt so breit wie lang, das Endglied nicht länger als breit | <i>punctatissimus</i> n.sp. |
| — | Oberseite ohne deutliche Punktierung, 9. und 10. Fühlerglied nur schwach quer, das Endglied deutlich länger als breit | <i>zorumi</i> n.sp. |

Subgenus *Paratetramelus* FRANZ

Euconnus (Paratetramelus) turgidus n.sp.

Durch hochgewölbte, gedrungene Gestalt, allmählich zur Spitze verdickte Fühler, von oben betrachtet nahezu kreisrund, die Augen im vorderen Drittel seiner Länge stehend, ziemlich klein, seitlich schwach vorgewölbt, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, dicht, nach hinten gerichtet, die Schläfen noch dichter, steif und schräg abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, allmählich zur Spitze verdickt, ihr Basalglied doppelt, das dünnere 2. fast dreimal so lang wie breit, 3 bis 6 leicht gestreckt, 7 etwas dicker als das vorhergehende, kugelig, 8 und 9 noch dicker, schwach, 10 etwas stärker quer, das Endglied noch breiter als dieses, eiförmig, so lang wie 9 und 10 zusammengenommen. Halsschild kugelig, glänzend, ziemlich kurz, steil aufgerichtet, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dicht behaart, vor der Basis mit 3 großen Grübchen. Flügeldecken kurzoval, hoch gewölbt, fein und leicht punktiert, schräg abstehend behaart, mit einer außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzten Basalimpression. Beine kräftig, Vorderschenkel etwas stärker als die der Mittel- und Hinterbeine verdickt, Schienen gerade. Penis (Abb.25) langgestreckt, an *Tetramelus* erinnernd, seine Dorsalwand allmählich in eine lange und schmale Spitze verjüngt, aus dem ventroapikal gelegenen Ostium penis ragt ein mächtiges, in einem nach unten gekrümmten Zahn endendes Operculum heraus. An dessen Basis befinden sich stark chitinierte Apophysen, an denen Muskel ansetzen.

Long. 1.80 mm, **lat.** 0.85 mm. Rotbraun gefärbt, lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, die Augen im vorderen Drittel seiner Länge stehend, ziemlich klein, seitlich schwach vorgewölbt, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, dicht, nach hinten gerichtet, die Schläfen noch dichter, steif und schräg abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, allmählich zur Spitze verdickt, ihr Basalglied doppelt, das dünnere 2. fast dreimal so lang wie breit, 3 bis 6 leicht gestreckt, 7 etwas dicker als das vorhergehende, kugelig, 8 und 9 noch dicker, schwach, 10 etwas stärker quer, das Endglied noch breiter als dieses, eiförmig, so lang wie 9 und 10 zusammengenommen. **Halsschild** kugelig, glänzend, ziemlich kurz, steil aufgerichtet, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dicht behaart, vor der Basis mit 3 großen Grübchen. **Flügeldecken** kurzoval, hoch gewölbt, fein und leicht punktiert, schräg abstehend behaart, mit einer außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzten Basalimpression. **Beine** kräftig, Vorderschenkel etwas stärker als die der Mittel- und Hinterbeine verdickt, Schienen gerade. **Penis** (Abb.25) langgestreckt, an *Tetramelus* erinnernd, seine Dorsalwand allmählich in eine lange und schmale Spitze verjüngt, aus dem ventroapikal gelegenen Ostium penis ragt ein mächtiges, in einem nach unten gekrümmten Zahn endendes Operculum heraus. An dessen Basis befinden sich stark chitinierte Apophysen, an denen Muskel ansetzen.

Es liegen mir von dieser Art 2 Exemplare (♂♂) vor, die ich am 9.8.1970 am N-Hang des Phulchoki bei Kathmandu in 2600 m Seehöhe aus verschimmelter Laubstreu am Fuße von Felsen siebte.

Euconnus (Paratetramelus) turgidiformis n.sp.

Dem *E. turgidus* m. sehr ähnlich, von ihm durch kürzere Behaarung, größere Basalgruben des Halsschildes und kürzeren Penis mit anderen Chitindifferenzierungen im Bereich des Ostiums gekennzeichnet.

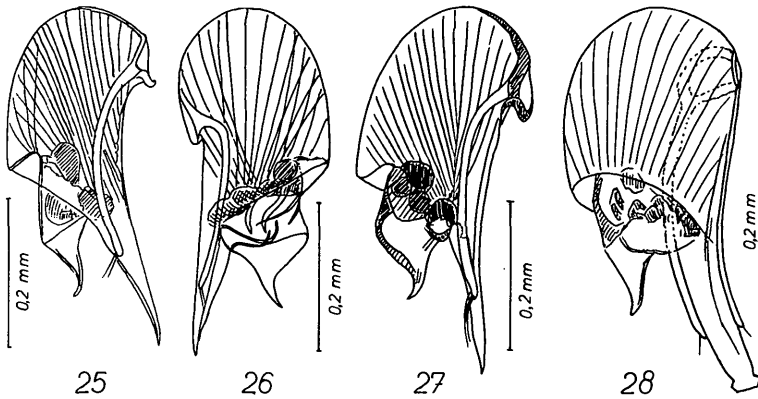


Abb.25: *Euconnus turgidus* n.sp., Penis in Lateralansicht

Abb.26: *Euconnus turgidiformis* n.sp., Penis in Lateralansicht

Abb.27: *Euconnus goropaniensis* n.sp., Penis in Lateralansicht

Abb.28: *Euconnus angsteringensis* n.sp. Penis in Ventrolateralansicht

Long. 1.40 bis 1.70 mm, lat. 0.75 bis 0.80 mm. Rotbraun gefärbt, verhältnismäßig schütter und kurz behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, flach gewölbt, mit wenig vorstehenden Augen und kurz, aber steif behaarten Schläfen. Fühler ziemlich lang, zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, mit schwach abgesetzter, 4-gliederiger Keule. Ihr Basalglied dicker als die folgenden, das 2. zweieinhalbmal so lang wie breit, das 3. bis 6. leicht gestreckt, das 7. und 8. quadratisch, das 9. und 10. breiter als lang, das eiförmige Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so lang wie breit, im vorderen Drittel am breitesten, hoch gewölbt, glatt und glänzend, oberseits schütter, an den Seiten dicht und kurz behaart, mit 4 großen Basalgrübchen. **Flügeldecken** oval, seicht punktiert und schütter behaart, mit tiefer Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel. Flügel atrophiert. **Beine** ziemlich lang, mit mäßig verdickten Schenkeln und hinter der Mitte die größte Breite erreichenden Schienen. **Penis** (Abb.26) kürzer als bei *E. turgidus*, seine Basalöffnung auf der Dorsalseite weit nach hinten gerückt, der Apex etwas kürzer. Aus dem Ostium penis ragt ein breiter Chitinkörper heraus, der sich distal zu einem spitzen Dorn verjüngt. An der Basis dieses Chitinkörpers befinden sich mehrere quergestellte Chitinleisten. Vor diesem Chitinkörper befinden sich einige S-förmig gekrümmte, nach hinten gerichtete Chitinstachel, davor einige kugelige bis knollige Chitinapophysen.

Es liegen mir von dieser Art 8 Exemplare (2 ♂♂, 6 ♀♀) vor, von denen ich 7 in einem relativ trockenen Eichen-Kiefernwald unterhalb des Klosters Fulung in ca. 3000 m Seehöhe am 11.10. 1971 aus Laubstreu siebte, das 8. Exemplar stammt aus dem Tannen-Wacholderwald unmittelbar unterhalb des Klosters (ca. 3500 m).

Euconnus (Paratetramelus) goropaniensis n.sp.

Gekennzeichnet durch von oben betrachtet fast kreisrunden, stark gewölbten Kopf, allmählich zur Spitze verdickte Fühler, isodiametrischen, etwas vor der Längsmittle die größte Breite erreichenden Halsschild mit 4 Basalgrübchen und auch an den Seiten kurzer Behaarung, hochgewölbte, langovale Flügeldecken mit aus 2 Grübchen zusammengesetzter Basalimpression, reduzierte Flügel und den für die Gattung *Tetramelus* typischen Penisbau. In diesem an *E. turgidus* m. erinnernd.

Long. 1.90 mm, lat. 0.80 mm. Dunkel rotbraun, Kopf und Halsschild etwas dunkler als der übrige Körper gefärbt, fein und kurz gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund,

hoch gewölbt, mit flachen Augen, sehr fein punktiert, an den Schläfen absteht, aber sehr kurz behaart. Fühler allmählich zur Spitze verdickt, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. zweieinhalbmals so lang wie breit, 3 bis 5 leicht gestreckt, 6 und 7 kugelig, 8 bis 10 breiter als lang, das Endglied länger als die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** isodiametrisch, vor der Längsmittle am breitesten, stark gewölbt, fein punktiert, kurz und absteht, auch an den Seiten nicht länger behaart, mit 4 großen Basalgrübchen. **Flügeldecken** länglichoval, hoch gewölbt, ohne Spur einer Schulterbeule oder eines Schulterwinkels, an ihrer Basis nur so breit wie die Halsschildbasis, kräftig punktiert, ziemlich kurz, nach hinten gerichtet behaart, mit breiter Basalimpression und darin mit 2 Grübchen, sowie mit einer geraden Humeralfalte. Flügel atrophiert. **Beine** ziemlich lang, Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. **Penis** (Abb.27) langgestreckt, mit langem und geradem, in eine scharfe Spitze auslaufendem Apex. Aus dem Ostium penis ragt eine große, vertikal gestellte Chitinplatte nach hinten, deren oberes Ende in einem nach hinten gekrümmten Zahn endet. An der Basis der Chitinplatte befinden sich vier kugelige Chitinkörper. Die Parameren sind leicht gekrümmt, sie erreichen die Penisspitze nicht und tragen an ihrem Ende je 3 lange Tastborsten.

Es liegt mir ein Exemplar (♂) vor, das ich am 27.9.1971 in einem *Abies spectabilis*-*Rhododendron*-Wald über dem Goropani-Paß in 3200 m Seehöhe aus Waldstreu siebte. 6 weitere Exemplare (3 ♂♂ Penispr.!) sammelte ich am Weg vom Kali-Gandaki-Tal nach Taksang am 23.9.1971 durch Aussieben von Waldstreu und Moos in einem Kiefernwald und einem Kiefern-Tannenbestand in 3150 und 3200 m Seehöhe. Es ist sehr bemerkenswert, daß dieselbe Art am Goropani und im Taksangebiet vorkommt.

Euconnus (Paratetramelus) angtseringensis n.sp.

Mit *E.jirianus* m. nahe verwandt und mit ihm im Penisbau fast übereinstimmend, aber viel kleiner, viel kürzer und mehr anliegend behaart, mit kürzeren, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichenden Fühlern versehen.

Long. 1.65 mm, **lat.** 0.70 mm. Hell rotbraun gefärbt, ziemlich dicht, aber kurz, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet sehr wenig breiter als lang, fast kreisrund, oberseits gleichmäßig flach gewölbt, sehr undeutlich und zerstreut punktiert, auch an den Schläfen sehr kurz behaart, Augen ziemlich groß, aus dem Kopf seitlich nur wenig vorragend. Fühler allmählich zur Spitze verdickt, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr 2. Glied doppelt so lang wie breit, 3 bis 6 annähernd quadratisch, 7 bis 10 breiter als lang, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** so lang wie breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf, sowohl nach Vorderrand als auch zur Basis, zu dieser fast geradlinig verengt, stark gewölbt, auch an den Seiten nur kurz behaart, vor der Basis mit 4 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. **Flügeldecken** oval, hoch gewölbt, an ihrer Basis nur so breit wie die Halsschildbasis, mit tiefer Basalimpression, ohne Spur einer Schulterbeule und eines Schulterwinkels, grob, aber seicht und wenig deutlich punktiert, kurz und schräg absteht behaart, die Naht im distalen Teil bandförmig vertieft. **Beine** ziemlich lang, Vorder- und Mittelschenkel stärker verdickt als die Hinterbeine. **Penis** (Abb.28) im Bau dem des *E.jirianus* m. sehr ähnlich, aus einem fast isodiametrischen Penis-körper und einem leicht nach oben gebogenen, langen, schmal zungenförmigen Apex bestehend. Das Ende desselben quer abgestutzt, die Seiten vor der Spitze ausgerandet. Parameren dem Penis eng anliegend, mit je einer terminalen Tastborste versehen. Aus dem Ostium penis ragt ein großer, am Ende zugespitzter und leicht nach unten gebogener Chitinzahn heraus, vor dem im Ostium zahlreiche kleine Chitinfelder und -leisten sichtbar sind.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 19.9.1971 am SW-Hang des Goropani-Passes aus Laubstreu des *Rhododendron*-Waldes in ca. 2600 m Seehöhe siebte. Ich widme die Art dem **Sherpa Angtsering**, der uns auf den Exkursionen in den Jahren 1970 und 1971 führte und bestens betreute, was sehr wesentlich zum Gelingen aller unserer Unternehmungen beitrug.

***Euconnus (Paratetramelus) turgidiventris* n.sp.**

Gekennzeichnet durch kleinen, rundlichen Kopf mit kleinen Augen, schlanke Fühler mit scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, kugelig gewölbten Halsschild mit 4 Basalgrübchen und sehr stark gewölbte, seitlich sehr stark gerundet erweiterte Flügeldecken mit tiefer Basalimpression und sehr schräg gestellter Humeralfalte.

Long. 1.60 bis 1.65 mm, lat. 0.80 mm. Hell rotbraun gefärbt, fein, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet rundlich, so lang wie breit, mit ziemlich kleinen, etwas vor seiner Längsmittle stehenden, seitlich schwach vorgewölbten Augen und schwach beulenförmig über den Hals vorstehendem Scheitel, glatt und glänzend, fein und anliegend, an den Schläfen dichter und gröber, bärtig absteht behaart. Fühler mit dünner Geißel und dicker, scharf abgesetzter Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihre beiden ersten Glieder eindreiviertel- bis zweimal so lang wie breit, 3 bis 7 leicht gestreckt, 8 nicht ganz so lang wie breit, 9 und 10 stärker quer, das eiförmige Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so lang wie breit, kugelig gewölbt, oberseits anliegend, seitlich absteht behaart, mit 4 Basalgrübchen. **Flügeldecken** zusammen doppelt so breit wie der Halsschild, an ihrer Basis aber kaum breiter als dieser, kurzoval, hoch gewölbt, seitlich sehr stark gerundet, ohne Spur einer Schulterbeule und eines Schulterwinkels, mit tiefer, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression, sehr undeutlich, seicht punktiert und fein, leicht abgehoben behaart. Flügel verkümmert. **Beine** lang und schlank, Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Es liegen mir 3 ♀♀ vor. 2 davon sammelte ich am 23.9.1971 im Taksanggebiet bei Tuktsche durch Aussieben von Waldstreu, Moos und Moder am Boden eines Kiefernwaldes auf einer Hangerebnung in ca. 3200 m Seehöhe, 1 ♀ fand ich in der Laubstreu des Bergwaldes beim Goropani-Paß in ca. 2900 m Seehöhe am 19.8.1971. Auch diese Art findet sich somit sowohl im Süden als auch im Norden der Hauptkette des Himalaya.

BESTIMMUNGSTABELLE DER NEPALISCHEN VERTRETER DES SUBGENUS *PARATETRAMELUS*

- | | | |
|---|--|------------------------------|
| 1 | Fühler mit dünner Geißel und scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, das 8. Glied reichlich doppelt so breit wie das 7. | <i>turgidiventris</i> n.sp. |
| — | Fühler mit unscharf abgesetzter Keule, das 7. und 8. Glied in der Größe zwischen den Geißel- und Keulengliedern vermittelnd | 2 |
| 2 | Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, nur ihre beiden ersten und das letzte Glied länger als breit. Relativ kleine Art (Long. 1.65 mm) | <i>angtseringensis</i> n.sp. |
| — | Fühler länger, zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, mindestens auch noch das 4. und 5. Fühlerglied etwas länger als breit | 3 |
| 3 | Halsschild spärlich, an den Seiten nicht dicht und gleichmäßig, steif absteht, wie geschoren behaart | <i>turgidiformis</i> n.sp. |
| — | Halsschild dichter, an den Seiten gleichmäßig, steif absteht, wie geschoren behaart | 4 |
| 4 | Flügeldecken grob punktiert, ziemlich kurz und anliegend behaart, die Haare höchstens so lang wie das 1. Fühlerglied dick | <i>goropaniensis</i> n.sp. |
| — | Flügeldecken fein punktiert, lang und absteht behaart, die Haare länger als das 1. Fühlerglied dick | 5 |
| 5 | Stirn und Scheitel stark gewölbt, Halsschild auch auf der Scheibe dicht behaart, vor der Basis mit 6 Grübchen, die seitlichen von den mittleren durch einen Längskiel getrennt | <i>jirianus</i> m. |
| — | Stirn und Scheitel flach gewölbt, Halsschild auf der Scheibe spärlich behaart, mit 6 Basalgrübchen, die seitlichen von den mittleren nicht durch einen Längskiel getrennt | <i>turgidus</i> n.sp. |

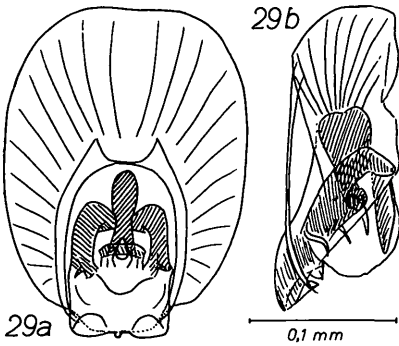


Abb. 29: *Euconnus rhododendri* n.sp., Penis, a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Subgenus *Euconophron* REITTER

Euconnus (Euconophron) rhododendri n.sp.

Eine Art aus der Verwandtschaft des *E. phulchokii* m., aber viel robuster gebaut als dieser und auch der Penis abweichend gebildet.

Long. 1.30 bis 1.40 mm, lat. 0.60 mm. Rotbraun gefärbt, lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet rundlich, etwa so lang wie breit, mit ziemlich großen, etwas vor seiner Längsmittle stehenden Augen, flach, gegen den Hinterkopf etwas stärker gewölbter Oberseite und langer, nach hinten, an den Schläfen schräg seitlich abstehtender Behaarung. Fühler mit scharf abgesetzter, großer, 4-gliederiger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr 2. Glied nicht ganz doppelt so lang wie breit, 3 bis 7 annähernd isodiametrisch, 8 bis 10 breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so lang wie breit, in seiner Längsmittle am breitesten und hier sehr wenig breiter als der Kopf samt den Augen, lang, an den Seiten struppig behaart, vor der Basis mit 4 großen Grübchen. **Flügeldecken** oval, hoch gewölbt, mit tiefer Basalimpression und schräger Humeralfalte, fein und seicht punktiert, lang und schräg, nach hinten abstehtend behaart. **Beine** mäßig lang, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. **Penis** (Abb. 29a, b) im Bauplan an *E. phulchokii* erinnernd, aber durch anders geformte Chitindifferenzierungen im Penisinneren, abweichend gebauten Apex penis und viel längere Parameren verschieden. Der Apex penis ist in der Anlage querrrechteckig, in der Mitte seines Hinterrandes im Bogen flach ausgeschnitten. Die Parameren erreichen die Penis Spitze beinahe, sie tragen an ihrem Ende je eine Tastborste. Im Penisinneren befindet sich hinter der Längsmittle eine chitinöse Blase mit distalem Ausführungsgang. Sie ist seitlich abgeplattet und in ihrer dorsalen Hälfte schmaler als auf ihrer ventralen. Unter dieser Blase befindet sich eine glockenförmig gebogene Chitinleiste. Das Ostium penis ist ventral von einem zungenförmigen Operculum überdeckt.

Es liegen mir 10 Exemplare (4 ♂♂, 6 ♀♀) vor. Die Type (♂) und ein ♀ siebte ich in einem Wald mit *Rhododendron* und großblättrigen Laubböhlzern am O-Hang des Goropanipasses in ca. 2600 m Seehöhe am 27.9.1971, ein ♂ fand ich in einem *Rhododendron*-Wald oberhalb von Shika in ca. 2800 m Seehöhe am 26.9.1971 und 1 ♀ am 19.9.1971 im Gebirgslaubwald am SW-Hang des Goropanipasses. 1 ♂, 3 ♀♀ siebte ich in einem tropischen Bergwald in ca. 1800 m Seehöhe zwischen Tandarakot und Salsali am 18.9.1971 aus Laubstreu. Sehr auffällig ist, daß die Art auch im Takolagebiet vorkommt, wo ich 1 ♂, 1 ♀ am 23.9.1971 am Weg aus dem Kali-Gandaki-Tal nach Taksang in 3200 m Seehöhe aus der Waldstreu eines Tannen-Kiefernwaldes siebte.

***Euconnus (Euconophron) pararhododendri* n.sp.**

Dem *E. rhododendri* n.sp. sehr nahestehend und von ihm vor allem durch kürzere Fühler, kleineren, unpunktierten Kopf und kleineren Halsschild sowie abweichenden Penisbau verschieden.

Long. 1.40 mm, **lat.** 0.60 mm. Rotbraun gefärbt, lang, weißlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, mit den seitlich etwas vorragenden Augen ein wenig breiter als lang, gleichmäßig, ziemlich flach gewölbt, fein punktiert und lang, nach hinten, an den Schläfen schräg zur Seite und nach hinten gerichtet behaart. Supraantennalhöcker schwach markiert, die Stirn zwischen ihnen in Dreiecksform verflacht. Fühler mit scharf abgesetzter, 4-gliedriger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 7 klein, annähernd isodiametrisch, 8 3mal so breit wie 7, schwach, 9 und 10 stärker quer, das Endglied so lang wie breit, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** kaum merklich länger als breit, seitlich stark und sehr gleichmäßig gerundet. Oberseits fein und schütter, seitlich dicht und struppig behaart, vor der Basis mit 2 weit getrennten Grübchen. **Flügeldecken** oval, fein und dicht punktiert, lang und weich, schräg absteigend behaart, an der Basis mit tiefer, außen von der Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression, ein Streifen an der Naht furchenförmig vertieft. Flügel atrophiert. **Beine** schlank, Vorderschienen leicht einwärts gekrümmt. **Penis** (Abb.30) kurzoval, am Ende breit abgestutzt, dünnhäutig, nur im Apikalbereich etwas stärker chitinisiert. Parameren stark einwärts gekrümmt, vor der Spitze mit je 2 Tastborsten versehen. Knapp vor der Längsmittle des Penis befindet sich in dessen Innerem eine längliche Chitinapophyse, von der seitlich 2 S-förmig gekrümmte, spiegelbildlich zur Sagittalebene stehende und nach hinten ziehende Chitinfalten entspringen. Zwischen ihnen liegt eine schmale Querrfurche und davor ein kurzer zungenförmiger Chitinfortsatz.

Es liegen mir von dieser Art drei Exemplare (1 ♂, 2 ♀♀) vor, das ♂ siebte ich am 7.10.1971 auf einer Anhöhe oberhalb Bulumje im stark geschneitelten Eichenwald in 2600 m Seehöhe aus Laubstreu, die beiden ♀♀ fand ich in der Laubstreu eines trockenen Eichenwaldes zwischen Mulkharka und Khoserebas am 5.10.1971. Beide Fundorte liegen am Weg, der von Sunderisal über Pattibhanjyang zu den Gosainkundeseen führt.

***Euconnus (Euconophron) allorhododendri* n.sp.**

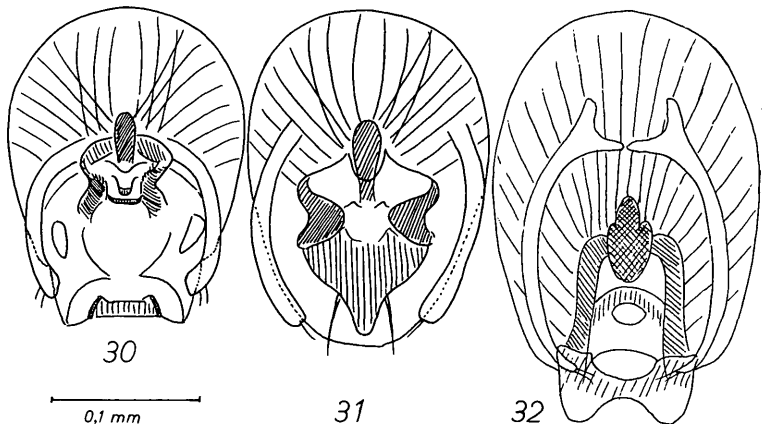
Im Bau des männlichen Kopulationsapparates an *E. rhododendri* n.sp. erinnernd, aber durch lange Fühler, kleinen, rautenförmigen Kopf, kleinen Halsschild und lange, schlanke Beine von ihm äußerlich leicht unterscheidbar.

Long. 1.60 mm, **lat.** 0.70 mm. Hell rotbraun gefärbt, weißlichgelb behaart. **Kopf** klein, von oben betrachtet annähernd rautenförmig, hoch gewölbt, der Hinterkopf schwach beulenförmig über

Abb.30: *Euconnus pararhododendri* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.31: *Euconnus allorhododendri* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.32: *Euconnus durumtaliensis* n.sp., Penis in Dorsalansicht



den Hals vorragend, Schläfen bärtig behaart, Fühler lang, zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, mit scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, Glied 1 und 2 doppelt, 5 und 6 eineinhalbmal so lang wie breit, 3, 4 und 7 leicht gestreckt, 8 bis 10 etwas breiter als lang, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so lang wie breit, in der Mitte am breitesten und hier etwas breiter als der Kopf samt den Augen, stark gewölbt, glatt und glänzend, an den Seiten kurz, aber steif abstehend behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. **Flügeldecken** kurzoval, hoch gewölbt, an der Basis nur so breit wie die Halsschildbasis, mit außen von einer Humeralfalte begrenzter Basalimpression, ohne Spur einer Schulterbeule oder eines Schulterwinkels, dicht, aber seicht punktiert, lang, aber ziemlich schütter behaart. **Beine** lang und schlank, Schenkel schwach verdickt. **Penis** (Abb.31) von oben betrachtet kurzoval, dünnhäutig, Parameren zur Mitte gekrümmt, mit je einer terminalen Tastborste versehen. Im Penisinneren befindet sich ungefähr in der Längsmittle eine längliche Chitinapophyse, an die distal zwei S-förmig gegeneinander gekrümmte Chitinfalten anschließen. Noch weiter hinten folgt eine annähernd dreieckige, an den Seiten leicht ausgeschwungene, horizontale Chitinplatte, die am Hinterrand 2 kräftige, nach hinten gerichtete Tastborsten trägt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 27.9.1971 im Wald unterhalb des Goropani-passes am Weg nach Uleri aus Waldstreu siebte. Zwei *Euconnus*-♀♀, die ich am 23.9.1971 am Weg von Tuktsche nach Taksang unter morscher Kiefernrinde fand, sind etwas größer als die Type, sonst von ihr aber äußerlich nicht unterscheidbar. Ob sie der vorliegenden oder einer nahe verwandten Art angehören, könnte nur durch Untersuchung eines ♂ festgestellt werden.

Euconnus (Euconophron) durumtaliensis n.sp.

Durch scharf abgesetzte, 4-gliederige Fühlerkeule, von oben betrachtet fast kreisrunden, dicht und grob punktierten Kopf, den Besitz von 4 großen Grübchen vor der Halsschildbasis und kurzovale Flügeldecken mit dichter, lang abstehender Behaarung gekennzeichnet.

Long. 1.40 mm, **lat.** 0.65 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten gelbrot gefärbt, lang und dicht, abstehend, bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, mit den kleinen, aber aus der Kopfwölbung konvex vorragenden, etwas vor seiner Längsmittle stehenden Augen aber etwas breiter als lang, Stirn und Scheitel mäßig gewölbt, dicht und grob punktiert, lang und mäßig dicht, die Schläfen sehr dicht und steif behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre beiden ersten Glieder etwas länger als breit, 3 bis 7 klein, ungefähr quadratisch, 8 bis 10 die breite, scharf abgesetzte Keule bildend, 8 fast 3mal so breit wie 7, so lang wie breit, 9 und 10 deutlich breiter als 8, beide stark quer, das Endglied am Ende zugespitzt, nur so lang wie breit. **Halsschild** so lang wie breit, knapp hinter seiner Längsmittle am breitesten, zum Vorderrand stark, zur Basis nur schwach gerundet verengt, kugelig gewölbt, fein punktiert und dicht, an den Seiten sehr dicht behaart, vor der Basis mit 4 großen Grübchen. **Flügeldecken** kurzoval, hoch gewölbt, fein punktiert, lang und dicht, schräg abstehend behaart, vorne neben der Naht mit tief eingerissenem, hinten erloschenem Nahtstreifen, mit tiefer, außen durch eine schräge Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade. **Penis** (Abb.32) von oben betrachtet oval, dünnhäutig, nur der zweispitzige Apex und ein mit ihm in Verbindung stehendes, bis in die Längsmittle des Penis reichendes Chitingerüst stark chitiniert. Parameren zart, in gleichmäßigem Bogen zur Mitte gekrümmt, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, welches ich am 5.8.1970 im Bergwald oberhalb Durumtali am Weg zum Ting-Sangh-La in 2000 bis 2300 m Seehöhe aus Laubstreu, Moos und morschem Holz, vorwiegend von *Rhododendron* sp., siebte.

Euconnus (Euconophron) kalikotensis n.sp.

Durch sehr kleinen, rautenförmigen Kopf, scharf abgesetzte, 4-gliederige Fühlerkeule, nahezu konischen Halsschild mit 2 großen inneren und 2 kleinen äußeren Basalgrübchen, kurzovale,

ziemlich stark gewölbte, fein, aber deutlich punktierte Flügeldecken mit deutlich markierter Schulterbeule und durch schlanke Beine gekennzeichnet.

Long. 1.40 mm, **lat.** 0.60 mm. Rotbraun gefärbt, lang und abstehend, gelblich behaart. **Kopf** klein, von oben betrachtet annähernd rautenförmig, mit den seitlich stark vorstehenden Augen so breit wie lang. Stirn konkav, Hinterkopf schwach aufgewölbt, lang, die Schläfen sehr steif und dicht behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre scharf abgesetzte, 4-gliedrige Keule fast so lang wie die Geißel, Glied 1 und 2 länger als breit, 3 bis 7 klein, annähernd isodiametrisch, 8 3mal so breit wie 7, schwach, 9 und 10 stark quer, das Endglied schmaler als das vorletzte, nur so lang wie breit, am Ende mit stumpfer Spitze. **Halsschild** so lang wie breit, viel breiter als der Kopf, nahezu konisch, seitlich aber doch schwach gerundet, glänzend, lang und dicht behaart, vor der Basis mit 2 großen inneren und 2 kleinen äußeren Grübchen. **Flügeldecken** schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, kurzoval, lang und abstehend behaart, fein, aber deutlich punktiert, mit furchenförmig nach hinten verlängerter, außen von der scharf markierten Schulterbeule begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt. **Beine** schlank, Schenkel sehr schwach verdickt. **Penis** (Abb.33) um die Hälfte länger als breit, weichhäutig, im einzigen vorliegenden Präparat etwas geschrumpft, seine Dorsalwand in einen trapezförmigen Apex endend, die Spitzen der Parameren in der Ruhelage unter den Apex eingelegt, leicht einwärts gebogen, Ventralwand des Penis in einer dreieckigen Spitze endend. In der distalen Penishälfte befindet sich ein stark chitinisierte Apparat, der aus einem sehr stark chitinierten, distal verschmälerten Rohr besteht, das in seiner Längsmittle von einem Chitinring umgeben ist und von dem vor dem Ring zu beiden Seiten ein nach hinten gekrümmter Chitinzapfen entspringt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 9.8.1970 am N-Hang des Phulchoki bei Kathmandu in 2600 m Seehöhe aus verschimmelter Laubstreu am Fuße von Felsen siebte.

Die Art ist dem nepalischen Verwalter des Thyssenhauses in Kathmandu, Herrn **Kalikote**, zum Dank für mannigfache Unterstützung während meines Aufenthaltes in Nepal gewidmet.

Euconnus (Euconophron) phulchokii n.sp.

Die Art tritt in Nepal in zwei Rassen auf:

Euconnus (Euconophron) phulchokii n.sp., f. typ.

Durch große, scharf abgesetzte, 4-gliedrige Fühlerkeule, von oben betrachtet annähernd länglichrunden Kopf mit großen, etwas vor seiner Längsmittle stehenden Augen, feine Punktierung und lange Behaarung von Stirn und Scheitel, bärtige Behaarung der Schläfen und Halsschildseiten, den Besitz von 4 durch eine seichte Querrfurche verbundenen Basalgrübchen auf dem Halsschild, tiefe, seitlich von einer kurzen Humeralfalte begrenzte Basalgruben der Flügeldecken und ziemlich dichte, schräg abstehende, nur mäßig lange Behaarung derselben gekennzeichnet.

Long. 1.20 mm, **lat.** 0.45 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet länglichrund, ein wenig länger als mit den großen, etwas vor seiner Längsmittle stehenden Augen breit, oberseits sehr fein punktiert und lang, nach hinten gerichtet, auf den Schläfen und am Hinterkopf dichter und mehr struppig behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre große, scharf abgesetzte, 4-gliedrige Keule fast so lang wie die Geißel, ihre beiden ersten Glieder wesentlich länger als breit, 3 bis 7 klein, isodiametrisch, 8 fast 4mal so breit wie 7, mäßig stark, 9 und 10 sehr stark quer, das Endglied fast so lang wie breit, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so lang wie breit, zum Vorderrand stärker als zur Basis verengt, auf der Scheibe fein, nach hinten gerichtet, an den Seiten grob und seitlich abstehend behaart, mit 4 durch eine seichte Querrfurche verbundenen Basalgrübchen, die mittleren größer als die seitlichen. **Flügeldecken** oval, wenig breiter als der Halsschild, ziemlich flach gewölbt, seitlich mäßig gerundet, dicht und schräg abstehend, mäßig lang behaart, an der Basis mit tiefer, seitlich von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen schwach einwärts

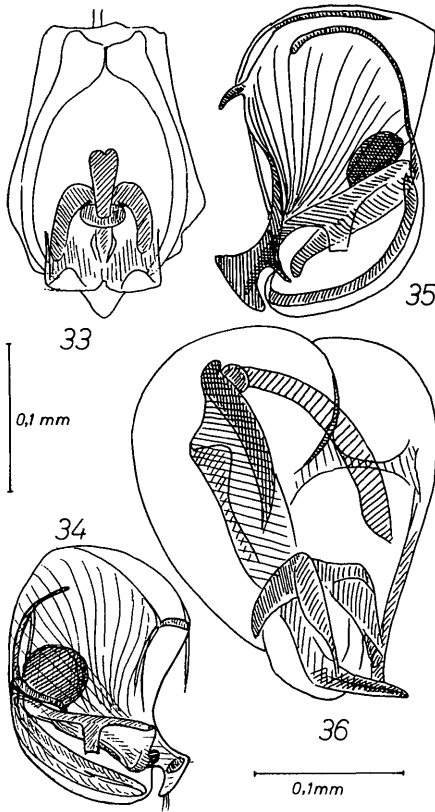


Abb.33: *Euconnus kalikotensis* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.34: *Euconnus phulchokii* n.sp., f. typ., Penis in Lateralansicht

Abb.35: *Euconnus phulchokii goropanii* n.sp., n.ssp. Penis in Lateralansicht

Abb.36: *Euconnus bicavifrons* n.sp., Penis in Dorso-lateralansicht

gekrümmt. **Penis** (Abb.34) gedrunken gebaut, dorsalwärts gekrümmt, der Peniskörper großenteils dünnhäutig, die Apikalpartie stärker chitinisiert, der Apex hakenförmig am Ende mit einigen Borsten besetzt. Parameren sehr kurz, dünnhäutig, an ihrer Spitze mit einer kurzen Tastborste versehen. Das ventroapikal gelegene Ostium penis ist von einem aus zwei stark chitinierten, leicht nach vorn gekrümmten Chitinspangen bestehenden Operculum überdeckt. Aus ihm ragt ein kurzes, dickes Chitinrohr heraus, das an einer chitinösen Querleiste inseriert. Daneben befindet sich eine zweite Chitinleiste, davor eine große chitinöse Blase.

Es liegen mir 13 Exemplare dieser Varietät (4 ♂♂, 9 ♀♀) vor. Die Type und eine Paratype (♂) sammelte ich am 9.8.1970 und am 4.10.1971 am N-Hang des Phulchoki bei Kathmandu in 2600 bis 2700 m Seehöhe unweit unterhalb des Gipfels, 1 ♂, 2 ♀♀ fand ich im königlichen Wald bei Ghokarna in ca. 1400 m Seehöhe am 3.8.1970 und 1 ♂ am 5.10.1971 in einem trockenen Eichenwald auf einem Bergrücken zwischen Mulkharka und Khoserebas. 1 ♂, 5 ♀♀ stammen aus einem *Rhododendron*-Wald zwischen Bulumje und Mulkharka in ca. 3000 m Seehöhe (Datum 7.10.1971). 1 ♂, 1 ♀ schließlich fand ich im Tannenwald mit Unterwuchs strauchförmiger Rhododendren oberhalb des Klosters Fulung, 3600 m, am 10.10.1971. Es ist sehr bemerkenswert, daß die Art aus dem Talbecken von Kathmandu nordwärts bis in das Gosaikundegebiet reicht und bis nahe an die Waldgrenze (3600 m) emporsteigt. Alle Tiere wurden aus Waldstreu gesiebt.

Es sei erwähnt, daß ich am Weg von Barabhise zum Ting-Sangh-La am 4. und 6.8.1970 zwischen Korthali und Durumtali in ca. 1900 bis 2000 m Seehöhe 6 *Euconnus*-♀♀ siebte, die wahrscheinlich auch zu *E.phulchokii* f.typ. gehören. Die Art scheint demnach in Zentralnepal sehr weit verbreitet zu sein.

Euconnus (Euconophron) phulchokii goropanii n.sp., n.ssp.

Von der f.typ. durch bedeutendere Größe (long. 1.50 bis 1.70 mm, lat. 0.60 bis 0.70 mm), kürzere Behaarung, von oben betrachtet fast kreisrunden Kopf, kleinere Augen und etwas abweichenden Penisbau, (vgl. Abb.35) verschieden. Der Apex penis trägt am Ende keine Tastborsten, er besitzt vor seinem Ende einen nach unten in das Lumen des Ostium penis vorspringenden Chitinzahn. Die Parameren tragen je 2 Tastborsten.

Ich sammelte diese Varietät in 16 Exemplaren (9 ♂♂, 7 ♀♀) in der weiteren Umgebung des Goropani-Passes.

3 ♂♂, 6 ♀♀ fand ich am 27.9.1971 in unmittelbarer Nähe des Passes in 2700 bis 3200 m, 5 ♂♂ siebte ich in einem Erlenbestand am Wege von Ghara ins Kali-Gandaki-Tal am 26.9.1971, 1 ♂

am gleichen Tage in einem *Rhododendron*-Wald oberhalb von Shika und 1 ♀ in einem stark degradierten Wald zwischen Tandarakt und Salsali am 18.9.1971. Die letztgenannten Fundorte liegen zwischen 2000 und 2300 m Seehöhe. 1 ♂ dieser Form fand ich in einem trockenen Eichen-Kiefernwald unterhalb des Klosters Fulung in ca. 3000 m Seehöhe am 11.10.1971.

Euconnus (Euconophron) bicavifrons n.sp.

Sehr ausgezeichnet durch den Besitz eines nach hinten spitzwinkelig-dreieckig verschmälerten Stirnwulstes und zu beiden Seiten desselben einer tiefen Stirngrube, durch die dicht und rau punktierte Oberseite des Kopfes, bärtig behaarte Schläfen, mäßig lange Fühler mit scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, schwach queren Halsschild mit 4 Basalgrübchen und kurzovale Flügeldecken mit breiter Basalimpression und schräger Humeralfalte.

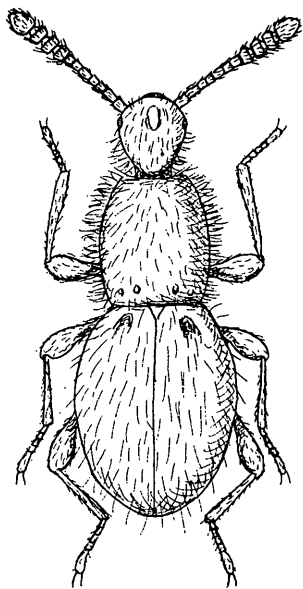
Long. 1.80 mm, lat. 0.75 mm. Hell rotbraun gefärbt, ziemlich lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet so lang wie mit den Augen breit, die Stirn vor den Augen stumpfwinkelig-dreieckig begrenzt, in der Längsmittle mit einem nach hinten spitzwinkelig-dreieckig zulaufenden Wulst und zu beiden Seiten desselben mit einer tiefen Grube, Scheitel schwach beulenförmig emporgewölbt, die ganze Oberseite des Kopfes dicht und rau punktiert, fein und nach hinten gerichtet, die Schläfen und der Hinterkopf steif absteht behaart. Fühler mit scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 7 fast so breit wie lang, 8 bis 10 schwach quer, das Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** nur wenig breiter als der Kopf samt den Augen, ein wenig breiter als lang, zum Vorder- rand stark, zur Basis sehr wenig verengt, glatt und glänzend, lang, an den Seiten struppig behaart, mit 4 großen Basalgrübchen. **Flügeldecken** oval, an ihrer Basis nur wenig breiter als die Halsschildbasis, fein und leicht punktiert, lang und schräg absteht behaart, mit großer und breiter Basalimpression, in dieser auf jeder Flügeldecke mit 2 Grübchen, die Humeralfalte lang und schräg gestellt. **Beine** mäßig lang, Schenkel schwach verdickt. **Penis** (Abb.36) dünnhäutig, mit scharf abgesetztem, an der Basis, an den Seiten und an dem breit abgestutzten, nach oben gebogenen Ende stark chitinisierem Apex, sowie mit einem von diesem nach vorne ziehenden breiten Chitinband, von dessen basalem Ende zwei gebogene Chitinspannen nach oben und hinten laufen. **Parameren** nicht erkennbar.

Es liegen mir drei Exemplare (1 ♂, 2 ♀♀) vor, die Type (♂) siebte ich in einem *Abies spectabilis*-*Rhododendron*-Wald oberhalb des Goropani-Passes in 3200 m Seehöhe am 27.9.1971 aus Waldstreu, die beiden ♀♀ fanden sich in der Laubstreu des Gebirgswaldes am Wege von Goropani nach Uleri in ca. 2800 m Seehöhe am gleichen Tage.

Euconnus (Euconophron) ulcifrons n.sp. (Abb.37)

Durch den länglichen, spitzbogig über den Hals vorgewölbten Kopf, den Besitz einer länglichen Beule auf der Stirn, kurze Fühler mit deutlich abgesetzter, 4-gliederiger Keule, länglichem, seitlich gerundetem Halsschild mit 4 Basalgrübchen, kurzovale, stark gewölbte Flügeldecken mit von einer schrägen Humeralfalte begrenzter Basalgrube und allseits lange und dichte Behaarung gekennzeichnet.

Long. 1.10 mm, lat. 0.46 mm. Rotbraun gefärbt, allenthalben dicht und lang gelblich behaart. **Kopf** länger als breit, im Bereich der im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die Schläfen lang, mit dem Hinterrand des Kopfes einen spitzen Bogen bildend, der Hinterkopf über den Hals beulenförmig vorragend. Die Behaarung der Schläfen steif und dicht. Fühler kurz, zurückgelegt die Längsmittle des Halsschildes nur wenig überragend, mit scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, ihre beiden ersten und das 5. Glied länger als breit, 3, 4, 6 und 7 annähernd isodiametrisch, 8 schwach, 9 und 10 stark quer, das Endglied kurz eiförmig. **Halsschild** länger als breit, in seiner Längsmittle am breitesten, seitlich sowohl zum Vorder- rand als auch zur Basis mäßig gerundet verengt, struppig behaart, vor der Basis mit 4 Grübchen,



die mittleren größer als die seitlichen, voneinander weiter entfernt als von diesen. **Flügeldecken** kurzoval, an ihrer Basis nur wenig breiter als der Halsschild, mit tiefer Basalimpression und schräger Humeralfalte, fein und wenig dicht punktiert. **Beine** ziemlich kurz, Schenkel schwach verdickt. Es liegen mir nur 2 ♀♀ vor, die ich am 9.8.1970 im Wald oberhalb Durumtali an dem von Barabhise zum Ting-Sangh-La führenden Pfad aus Laubstreu siebte.

Abb.37: *Euconnus ulcifrons* n.sp.

Euconnus (Euconophron) echinicollis n.sp.

Durch ziemlich schlanke Gestalt, annähernd rautenförmigen Kopf, schlanke Fühler mit deutlich abgesetzter 4-gliederiger Keule, steif abstehende Behaarung auf Kopf und Halsschild, seitlich von Grübchen begrenzte Basalfurche des Halsschildes, schütter behaarte Flügeldecken mit deutlichem Nahtstreifen und durch schlanke Beine mit keulenförmig verdickten Schenkeln gekennzeichnet.

Long. 1.80 mm, lat. 0.65 mm. Rötlichbraun gefärbt, lang und abstehend, bräunlichgelb behaart. **Kopf** von oben betrachtet rautenförmig, so lang wie mit den stark vorstehenden Augen breit, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, lang und abstehend, die Schläfen noch dichter, aber etwas kürzer und steifer behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, mit deutlich abgesetzter, 4-gliederiger Keule, diese wesentlich kürzer als die schlanke Geißel, Glied 1 und 2 zweieinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 7 leicht gestreckt, 8 fast 3mal so breit wie 7, annähernd so lang wie breit, 9 und 10 noch etwas breiter als 8, breiter als lang, das Endglied sehr kurz eiförmig, etwas kürzer als 9 und 10 zusammengenommen. **Halsschild** nicht ganz so breit wie lang, nur so breit wie der Kopf mit den Augen, in seiner Längsmitte am breitesten, von da zum Vorderrand und zur Basis schwach gerundet verengt, allenthalben lang und abstehend behaart, vor seiner Basis mit einer seitlich von Grübchen begrenzten Quersfurche. **Flügeldecken** länglich oval, an ihrer Basis nur wenig breiter als der Halsschild, mit tiefer, scharf grubenförmig umgrenzter Basalimpression, ohne Schulterbeule, mit deutlichem Nahtstreifen, lang und schütter behaart. **Beine** schlank, Schenkel jedoch stark keulenförmig verdickt, Schienen lang und gerade. **Penis** (Fig.38) dünnhäutig, ebenso die am Ende löffelförmig verbreiterten und mit mehreren Tastborsten versehenen Parameren. Apex penis am Ende breit abgestutzt, leicht nach oben gebogen. Im Penisinneren befinden sich mehrere stark chitinierte Apophysen, von denen die am meisten nach vorne gerückten in der Ruhelage etwas über die Längsmitte des Penis nach vorne reichen.

Es liegen mir insgesamt 14 Exemplare (1 ♂, 13 ♀♀) vor. Die Type (♂) stammt vom N-Hang des Phulchoki aus 2600 m Seehöhe und wurde am 9.8.1970 aus an Baumstämmen wachsendem Moos gesiebt, der Allotypus (♀) wurde im Gipfelbereich (2730 m) des Phulchoki aus Laubstreu

unter Eichen (*Quercus semicarpifolia*) gesiebt. 11 ♀♀ siebte ich am 4.10.1971 in der Nähe des Phulchokigipfels aus Laubstreu und 1 ♀, das vollkommen mit den Tieren vom locus typicus übereinstimmt, siebte ich am 27.9.1971 aus der Streu eines Tannen-*Rhododendron*-Bestandes über dem Goropanaß in 3200 m Seehöhe.

***Euconnus (Euconophron) kathmanduensis* n.sp.**

Durch dichte, abstehende Behaarung der ganzen Oberseite, sehr große, 4-gliedrige Fühlerkeule, großen rundlichen Kopf mit großen, flachen Augen, relativ kleinen, seitlich gerundeten Halsschild mit 2 großen Basalgrübchen, sowie kurzovale Flügeldecken mit breiter Basalimpression und schräger Humeralfalte gekennzeichnet.

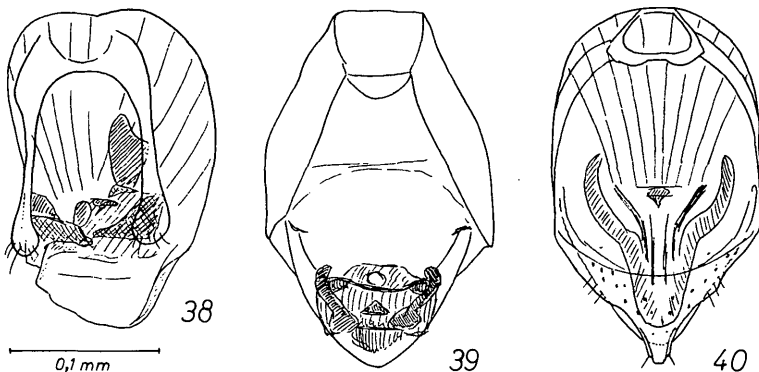


Abb.38: *Euconnus echinocollis* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.39: *Euconnus kathmanduensis* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Abb.40: *Euconnus ghokarnae* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Long. 1.55 bis 1.60 mm, **lat.** 0.60 mm. Rotbraun gefärbt, lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet rundlich, im Niveau der im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die Schläfen mit dem Hinterrand des Kopfes einen spitzen Bogen bildend, Stirn und Scheitel ziemlich stark gewölbt, fein, Schläfen und Hinterkopf viel gröber und dichter behaart. Fühler kurz und kräftig, zurückgelegt die Mitte des Halsschildes nur wenig überragend, ihre große, 4-gliedrige Keule so lang wie die Geißel, Glied 1 und 2 um etwa die Hälfte länger als breit, 3 bis 7 leicht gestreckt, 8 schwach, 9 und 10 stark quer, das Endglied zugespitzt, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** so lang wie breit, kugelig gewölbt, nur wenig breiter als der Kopf samt den Augen, dicht und lang behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. **Flügeldecken** breiter als der Halsschild, oval, stark gewölbt, lang und abstehend behaart, fein und undeutlich punktiert, mit breiter, aber wenig tiefer Basalimpression und schräger Humeralfalte. **Beine** kräftig, Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Schienen gerade. **Penis** (Abb.39) bei dem einzigen vorliegenden ♂ immatur, stark geschrumpft. Peniskörper dünnhäutig, die Dorsalwand in einen annähernd gleichseitig-dreieckigen Apex verlängert. Unter diesem befindet sich im Bereich des Ostium penis ein kompliziert gebauter, chitinöser Apparat, der von der Ventralseite her abermals von einer horizontalen, dreieckigen Chitinplatte überdeckt ist.

Es liegen mir 2 Exemplare (♂♀) vor, die ich am 3.8.1970 im königlichen Wald von Ghokarna bei Kathmandu aus Waldstreu siebte. Ein weiteres ♀, das ich am 9.8.1970 am N-Hang des Phulchoki in 2600 m Seehöhe aus Waldstreu siebte, dürfte ebenfalls der vorstehend beschriebenen Art angehören.

***Euconnus (Euconophron) ghokarnae* n.sp.**

Durch mäßig lange Fühler mit scharf abgesetzter, 4-gliedriger Keule, von oben betrachtet annähernd länglichovalen Kopf, seitlich sehr schwach gerundet erweiterten Halsschild mit 2 Basalgrübchen, ovale Flügeldecken mit großer Basalimpression und schräger Humeralfalte sowie lange und ziemlich dichte Behaarung ausgezeichnet.

Long. 1.50 mm, **lat.** 0.60 mm. Rotbraun gefärbt, dicht, abstehtend, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet annähernd länglichoval, jedoch im Niveau der vor seiner Längsmittle stehenden, kleinen Augen am breitesten, Stirn und Scheitel gleichmäßig gewölbt, Hinterkopf etwas über den Hals vorragend, die gesamte Kopfoberseite dicht, die Schläfen steif, bärtig behaart. Fühler zurückgelegt annähernd die Halsschildbasis erreichend, ihre große, 4-gliedrige Keule scharf abgesetzt, nicht ganz so lang wie die Geißel, ihre beiden ersten Glieder etwas länger als breit, 3 bis 7 klein, annähernd quadratisch, eng aneinanderschließend, 8 3mal so breit wie 7, wie auch 9 und 10 breiter als lang, das Endglied beinahe kegelförmig, fast so breit wie lang. **Halsschild** so lang wie breit, seitlich sehr schwach gerundet zum Vorderrand etwas stärker als zur Basis verengt, seine Scheibe gewölbt, glatt und glänzend, vor der Basis mit 2 Grübchen, mäßig dicht, die Seiten sehr dicht behaart. **Flügeldecken** kurz oval, fein punktiert und lang, abstehtend behaart, die Naht hinter dem kleinen Scutellum etwas eingetieft, die Basalgruben tief, seitlich durch eine kurze, schräge Humeralfalte begrenzt. Flügel voll entwickelt. **Beine** schlank, Schenkel schwach verdickt. **Penis** (Abb.40) sehr eigenartig gebaut. Peniskörper von oben betrachtet annähernd oval, seine Dorsalwand distal in einer kurzen Spitze endend. Parameren dem Peniskörper eng anliegend, die Spitze nahezu erreichend, mit je einer terminalen Tastborste versehen. Ostium penis von einer im Bogen abschließenden horizontalen Chitinplatte überdeckt. Im distalen Drittel des Penisinneren befindet sich eine weitere horizontale Chitinplatte von spitzwinkelig-dreieckiger Form, deren Spitze aber abgerundet ist. Diese Platte entsendet zu beiden Seiten schräg nach außen einen Chitinarm. Zwischen den beiden Chitinarmen liegen chitinöse Falten der Präputialsackwand.

Es liegen mir 3 Exemplare (1 ♂, 2 ♀♀) vor, die ich am 3.8.1970 im königlichen Wald Ghokarna bei Kathmandu aus Waldstreu siebte.

Euconnus (Euconophron) shikanus n.sp.

Sehr ausgezeichnet durch den großen, annähernd trapezförmigen, flach gewölbtten Kopf, die weit nach vorne gerückten Augen, die allmählich zur Spitze verdickten Fühler mit dorsoventral abgeplatteten letzten 3 Gliedern, den kleinen, isodiametrischen Halsschild mit 4 Basalgrübchen, die kurzovalen, hinten neben der Naht furchig vertieften Flügeldecken und den langgestreckten, schmalen Penis.

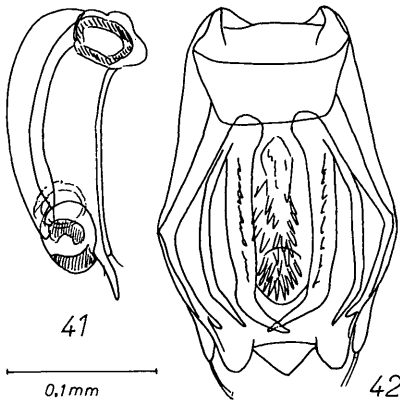


Abb.41: *Euconnus shikanus* n.sp., Penis in Dorsolateralansicht

Abb.42: *Euconnus ewansi* n.sp., Penis in Dorsalansicht

Long. 1.50 mm, **lat.** 0.65 mm. Hell rotbraun gefärbt, ziemlich lang und dicht gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet breiter als lang, im Niveau der weit nach vorn gerückten Augen am breitesten, von diesen zur Basis annähernd trapezförmig verschmälert, die Stirn vor den Augen sehr kurz, stumpfwinkelig-dreieckig begrenzt, wie auch der Scheitel flach gewölbt, lang, nach hinten gerichtet, die Schläfen nicht dichter und nicht seitlich abstehtend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre beiden ersten Glieder doppelt so lang wie breit, 3 bis 6 fast so breit wie lang, 7 und 8 breiter als 6, 9 in gewisser Richtung wesentlich breiter als 8, 10 noch breiter, wie 9 in gewisser Richtung abgeplattet, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** klein, so lang wie breit, nicht breiter als der Kopf samt den Augen, nach hinten gerichtet, auch an den Seiten nicht struppig behaart, vor der Basis mit 4 großen Grübchen. Flügeldecken ziemlich kurz oval, schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, sehr fein und seicht punktiert, nach hinten gerichtet behaart, mit kleiner, aber tiefer Basalimpression,

ohne Humeralfalte, die Naht in der distalen Hälfte streifenförmig vertieft. Flügel voll entwickelt. **Beine** schlank, Vorderschenkel viel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. **Penis** (Abb.41) klein und langgestreckt, mit scharf abgesetzter Spitze, Ostium penis oval. In seinem Lumen sind zwei chitinöse Bogensegmente sichtbar. Vor dem Ostium befindet sich im Penisinneren ein quer zur Längsachse des Penis orientierter Chitinring. Die Parameren sind stabförmig, leicht nach oben gebogen, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen.

Es liegt mir nur ein Exemplar dieser Art, ein ♂, vor, das ich am 26.9.1971 in einem *Rhododendron*-Wald mit Auwaldcharakter oberhalb Shika westlich des Goropanipasses aus Laubstreu siebte.

Euconnus (Euconophron) ewansii n.sp.

Gekennzeichnet durch den, von oben betrachtet, stark queren Kopf, die sehr großen, grob facettierten Augen, deren Durchmesser der halben Kopflänge gleichkommt, zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichende Fühler mit scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, fast isodiametrischen Halsschild mit 6 durch eine Querfurche verbundenen Basalgrübchen und durch fein punktierte, schütter, aber lang und abstehend behaarte Flügeldecken.

Long. 1.40 mm, lat. 0.65 mm. Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet mit den großen Augen breiter als lang, von den Augen zur Basis konisch verengt, die Augen grob facettiert, ihr Durchmesser der halben Kopflänge gleich. Stirn zwischen den Supraantennalhöckern flach eingetieft, Scheitel flach gewölbt, Oberseite nach hinten gerichtet, die Schläfen schräg abstehend und bedeutend gröber behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, mit scharf abgesetzter, 4-gliederiger Keule, ihre beiden ersten Glieder etwas länger als breit, breiter als die folgenden, 3 bis 7 klein, schwach quer, 8 isodiametrisch, 9 und 10 breiter als lang, das spitz eiförmige Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** fast so breit wie lang, etwas vor seiner Längsmittle am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, mit stark gewölbter, glatter, glänzender und schütter behaarter Scheibe und mäßig gerundeten, dicht und struppig behaarten Seiten, vor der Basis mit 6 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. Scutellum klein, frei sichtbar. **Flügeldecken** oval, querüber mäßig gewölbt, schon an ihrer Basis ein wenig breiter als die Halsschildbasis, mit großer, aus 2 Grübchen bestehender Basalimpression und schräger, langer Humeralfalte, fein und schütter punktiert, lang und steil aufgerichtet, mäßig dicht behaart. **Beine** schlank, Vorderschenkel ein wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. **Penis** (Abb.42) in der Betrachtung von oben 6-eckig, mit kurzer, dreieckiger Spitze, neben der zu beiden Seiten ein Wulst nach hinten vorragt. Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, mit je 2 terminalen Tastborsten versehen. Im Penisinneren befinden sich, spiegelbildlich zur Längsachse des Penis und parallel zu dieser orientiert, 3 Paare von Chitindornen, deren Enden zur Mitte geknickt sind. Im Bereich der Längsachse selbst befindet sich ein mit zahlreichen Chitinstacheln besetztes Feld der Präputialsackwand.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das in N-Indien gesammelt wurde und mir von Dr. Johnson zur Beschreibung zugesandt wurde. Die Art ist zu Ehren des Sammlers benannt.

Euconnus (Euconophron) humilior n.sp.

Gekennzeichnet durch geringe Größe, gedrungene Gestalt, dichte Behaarung, rundlichen Kopf mit großen Augen, kurze Fühler mit sehr großer, 4-gliederiger Keule und schwach queren Halsschild mit 4 Basalgrübchen.

Long. 0.90 mm, lat. 0.40 mm. Rotbraun gefärbt, dicht, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet fast kreisrund, mit großen, flach gewölbten Augen, glatter und glänzender, schütter behaarter Oberseite und dichter und langer Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes. Fühler kurz, mit großer und breiter, 4-gliederiger Keule, zurückgelegt die Längsmittle des Halsschildes nur wenig überragend, ihre beiden ersten Glieder ungefähr so lang wie breit, 3 bis 7 sehr

klein, etwas breiter als lang, 8 3mal so breit wie 7, 9 und 10 noch etwas breiter, alle 3 sehr stark quer, auch das Endglied etwas breiter als lang, schmaler als das vorhergehende. **Halsschild** schwach quer, knapp hinter seiner Längsmitte am breitesten, mäßig gewölbt, seitlich schwach gerundet, vor der Basis mit 4 Grübchen, die mittleren größer als die lateralen, dicht, an den Seiten struppig absteht behaart. **Flügeldecken** kurzoval, schon an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, fein und undeutlich punktiert, dicht und mäßig lang, schräg ab-

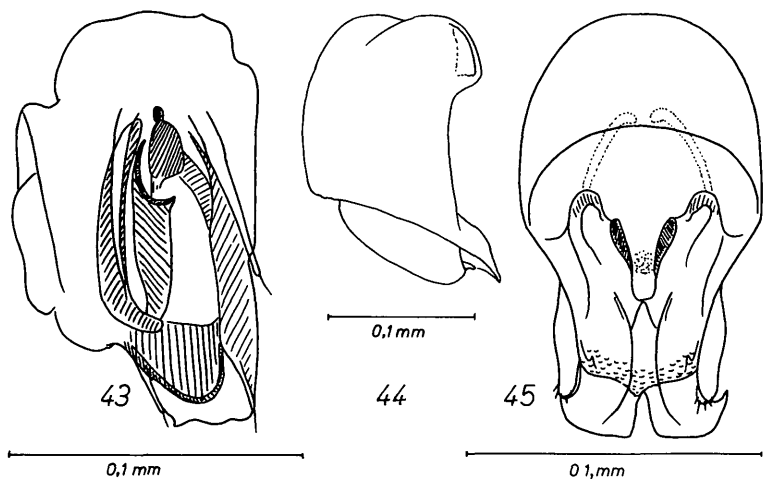


Abb.43: *Euconnus humilior* n.sp., Penis in Dorsalansicht
Abb.44: *Euconnus mogulorum* n.sp., Penis in Lateralansicht
Abb.45: *Euconnus tandarakotensis* n.sp. Penis in Dorsalansicht

stehend behaart, mit je 2 in einer Basalimpression gelegenen Grübchen und einer innen, furchenartig begrenzten, fast geraden Humeralfalte. Flügel atrophiert. **Beine** ziemlich kurz, Schenkel schwach verdickt. **Penis** (Abb.43) dünnhäutig, in dem einzigen vorliegenden Präparat stark geschrumpft, mit rechteckigem, am Ende wellig begrenztem Apex, mit leistenförmig verdickten Seiten, an deren Enden mit je einer Tastborste versehen. Ostium penis mit einem hinten im Bogen begrenzten Operculum überdeckt. Parameren kurz und dünnhäutig, ihre Spitze mit einer Tastborste bewehrt, das distale Drittel der Penislänge nicht erreichend. Im Penisinneren befindet sich im basalen Drittel des Penis eine stark chitinierte Blase und vor dieser noch eine zweite, viel kleinere. Die größere Blase besitzt hinten einen kurzen Ausführungsgang, an dem ein dickes, an der Basis weit geöffnetes, gegen das Ende verschmälertes Rohr anschließt. Zu beiden Seiten desselben befinden sich breite chitinöse Leisten.

Es liegen mir nur 2 Exemplare (♂♀) vor, die ich am 18.9.1971 in einem stark degradierten tropischen Bergwald bei Tandarakot am Weg von Pokhara zum Goropani-Paß aus Waldstreu siebte.

BESTIMMUNGSTABELLE DER VERTRETER DES SUBGENUS *EUCONOPHRON* UND DER KEINEM SUBGENUS ZUGETEILTEN *EUCONNUS*-ARTEN MIT 4-GLIEDERIGER FÜHLERKEULE

1	Stirn mit auffälligen Höckern oder Gruben	2
–	Stirn ohne solche Bildungen	3
2	Stirn in ihrer Längsmitte vor den Augen mit einem länglichen, glänzenden Höcker. Kleine Art (long. 1.20 mm)	<i>ulcifrons</i> n.sp.
–	Stirn beim ♂ zwischen den Augen auf beiden Seiten mit einer tiefen Grube, zwischen den Gruben mit einem erhobenen dreieckigen Wulst, beim ♀ ist der Wulst nur von zwei seichten Furchen begrenzt. Größere Art (long. 1.80 mm)	<i>bicavifrons</i> n.sp.
3	Kopf dicht und grob punktiert und lang, nach hinten gerichtet behaart, von oben betrachtet rundlich, so lang wie breit	<i>durumtaliensis</i> n.sp.
–	Kopf höchstens fein und unauffällig punktiert, verschieden geformt	4
4	Kopf rautenförmig wie auch der Halsschild lang und absteht behaart. Halsschild nicht breiter als der Kopf, seitlich schwach gerundet, viel länger als breit	<i>echinicolis</i> n.sp.

- Kopf, wenn rautenförmig und lang behaart, dann schmaler als der Halsschild, dieser meist kürzer und seitlich gerundet 5
- 5 Kopf sehr groß, flach gewölbt, von den Augen zur Basis trapezförmig, breiter und fast so lang wie der kleine Halsschild *shikarus* n.sp.
- Kopf kleiner, nicht trapezförmig, Halsschild im Verhältnis zu ihm größer 6
- 6 Sehr klein (long. 0.90 mm) *humilior* n.sp.
- Größer (long. 1.20 mm und darüber) 7
- 7 Kopf quer, der Durchmesser der sehr großen Augen die halbe Kopflänge betragend, Kopf hinter ihnen konisch verengt *ewansii* n.sp.
- Kopf mindestens so lang wie breit, Augen nicht so groß 8
- 8 Kopf klein, isodiametrisch-rautenförmig, schmaler als der Halsschild, Fühlerkeule kürzer als die Geißel 9
- Kopf größer, nicht isodiametrisch-rautenförmig 10
- 9 Kopf sehr klein, Augen seitlich stark vorstehend, Halsschild seitlich mäßig gerundet, dicht, lang und abstehend behaart *kalikotensis* n.sp.
- Kopf etwas weniger klein, Augen wenig vorstehend, Halsschild seitlich sehr stark gerundet, stark gewölbt, kurz und schütter behaart *allorhododendri* n.sp.
- 10 Kopf von oben betrachtet länger als breit, Halsschild seitlich schwach gerundet 11
- Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, Halsschild seitlich stark gerundet 13
- 11 Kleine Art (long. 1.20 bis 1.40 mm) Penis vgl. Abb. 34, 36 *phulchokii* n.sp.
- Etwas größere Arten (long. 1.50 bis 1.60 mm) 12
- 12 Fühlerkeule schmaler, das 8. Fühlerglied wenig breiter als lang. Flügeldecken nur sehr unendlich punktiert. Penis vgl. Abb. 40 *ghokarrae* n.sp.
- Fühlerkeule breiter, das 8. Fühlerglied wesentlich breiter als lang. Flügeldecken deutlich, grob punktiert. Penis vgl. Abb. 39 *kathmanduensis* n.sp.
- 13 Kopf punktiert, größer, Fühler etwas länger, letztes Fühlerglied deutlich schmaler als das vorletzte *rhododendri* n.sp.
- Kopf glatt, etwas kleiner und mehr rautenförmig, Fühler länger, ihr Endglied fast so breit wie das vorletzte *pararhododendri* n.sp.

Subgenus (*Spanioconnus*) GGLB.

Euconnus (Spanioconnus) mogulorum n.sp.

Durch quer rundlichen, kahlen Kopf mit großen, flachen Augen, scharf abgesetzte, 3-gliedrige Fühlerkeule, schwach queren, schütter behaarten Halsschild mit von Grübchen begrenzter basaler Querfurche, ovale Flügeldecken mit scharf furchenartig eingeschnittener Basalimpression und durch schlanke Beine gekennzeichnet.

Long. 1.00 mm, **lat.** 0.45 mm. Hell gelbbraun gefärbt, fein, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet quer rundlich, flach gewölbt, kahl und glänzend, mit großen, flachen, in seiner Längsmittle stehenden Augen, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, mit scharf abgesetzter, 3-gliedriger Keule, ihre beiden ersten Glieder doppelt so lang wie breit, die folgenden bis einschließlich des 7. klein, annähernd isodiametrisch, das 8. und 9. reichlich doppelt so breit und lang wie das 7., das Endglied spitz eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengekommen. **Halsschild** etwas breiter als lang, breiter als der Kopf, seitlich gleichmäßig gerundet, oberseits flach gewölbt, fein und anliegend behaart, vor der Basis mit einer beiderseits von einem Grübchen begrenzten Querfurche. **Flügeldecken** oval, schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, flach gewölbt, fein und fast anliegend behaart, mit schräger, scharf eingeringerter, furchenartiger Basalimpression und breiter Schulterbeule. Flügel voll entwickelt. **Beine** schlank, mit schwach verdickten Schenkeln und geraden Schienen. **Penis** (Abb. 44) in dem einzigen vorliegenden Präparat undurchsichtig, mit nach oben gebogenem, dreieckigem Apex, das Ostium penis von einem schüsselförmigen, am Ende in einen kurzen Zahn auslaufenden Operculum überdeckt. Parameren am Präparat nicht erkennbar.

Es liegt mir ein einziges Exemplar (♂) vor, das in dem mir vom Manchester Museum zur Bearbeitung zugesandten nordindischen Material enthalten war. Ein genauer Fundort ist leider nicht angegeben.

SPECIES INCERTAE SEDIS

Euconnus phulchokianus n.sp.

Sehr ausgezeichnet durch kurze Fühler mit nur 3-gliederiger Keule, länglichen, nach hinten verschmälerten, lang behaarten Kopf, isodiametrischen Halsschild mit 4 Basalgrübchen und in oder hinter ihrer Längsmitte die größte Dicke erreichende Schienen. Im übrigen in Körpergestalt und Größe dem *E.phulchoki* ähnlich.

Long. 1.60 mm, lat. 0.60 mm. Rotbraun gefärbt, dicht und lang, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet länglichrund, im Niveau der im vorderen Viertel seiner Länge stehenden, großen Augen am breitesten, von da zur Basis gerundet verengt, der Hinterkopf schwach über den Hals vorgewölbt, die ganze Oberseite lang, nach hinten, an den Schläfen schräg gerichtet behaart. Supraantennalhöcker deutlich markiert. Fühler kurz, zurückgelegt kaum die Halsschildmitte erreichend, mit scharf abgesetzter, 3-gliederiger Keule, ihr 2. Glied reichlich doppelt so lang wie breit, 3 bis 10 breiter als lang, 9 doppelt, 10 3mal so breit wie 8, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. **Halsschild** so lang wie breit, ziemlich stark gewölbt, seitlich schwach gerundet, zur Basis nur wenig, zum Vorderrand stark verengt, lang, an den Seiten dichter als auf der Scheibe und struppig abstehend behaart, vor der Basis mit 2 großen, weit voneinander entfernten inneren und 2 kleinen äußeren Basalgrübchen. Scutellum nicht sichtbar. **Flügeldecken** oval, stark gewölbt, an ihrer Basis nur so breit wie die Halsschildbasis, mit breiter, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression, schütter und undeutlich punktiert, lang und ziemlich dicht behaart. **Beine** ziemlich kurz, Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Hinterschienen in ihrer Längsmitte, Vorder- und Mittelschienen zwischen dieser und der Spitze am stärksten verdickt, vor der Spitze eingeschnürt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♀) vor, das ich am 9.8.1970 am N-Hang des Phulchoki bei Kathmandu in etwa 2600 m Seehöhe neben der Straße aus Laubstreu siebte.

Euconnus tandarakotensis n.sp.

Gekennzeichnet durch sehr geringe Größe, sehr kurze Fühler, mit nur zweigliederiger, großer Keule, rundlichen Kopf mit großen Augen und bärtiger Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes und isodiametrischen, beinahe konischen Halsschild mit 2 großen inneren und 2 sehr kleinen äußeren Basalgrübchen.

Long. 0.76 mm, lat. 0.35 mm. Rötlichgelb gefärbt, fein, gelblich behaart. **Kopf** von oben betrachtet annähernd kreisrund, die großen, flach gewölbten Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, Stirn und Scheitel sehr schwach, nur die Supraantennalhöcker höher emporgewölbt, oberseits sehr fein punktiert, spärlich, Schläfen und Hinterkopf lang und dicht, abstehend behaart. Fühler sehr kurz, zurückgelegt den Hinterrand des Kopfes nur wenig überragend, mit sehr großer, 2-gliederiger Keule, ihre beiden ersten Glieder etwas länger als breit, Glied 3 bis 8 sehr klein, stark quer, eng aneinanderschließend, 9 kaum merklich breiter und länger als 8, 10 fast 3mal so breit und 4mal so lang wie 9, das eiförmige Endglied so breit und doppelt so lang wie das vorhergehende. **Halsschild** so breit wie lang, an seiner Basis am breitesten, leicht gerundet zum Vorderrand verengt, mäßig gewölbt, fein, an den Seiten dichter und struppig abstehend behaart, an der Basis mit 4 Grübchen, die mittleren viel größer als die äußeren. **Flügeldecken** kurzoval, schon an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, mäßig gewölbt, deutlich, fein punktiert und kurz, schräg abstehend behaart, mit großer und tiefer, scharf

begrenzter Basalimpression und verrundeter Schulterbeule. Flügel atrophiert. **Beine** ziemlich kurz. **Penis** (Abb. 45) größtenteils dünnhäutig, sein Apex zweispitzig, die Spitzen hakenförmig nach vorne und außen umgebogen. Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, an ihrer Spitze mit einigen kleinen Tastborsten besetzt. Im Penisinneren sind spiegelbildlich zur Sagittalebene angeordnete Chitinfalten und im Bereiche des Ostiums ein queres, mit feinen Chitinzähnen besetztes Feld vorhanden.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 18.9.1971 in einem stark degradierten tropischen Bergwald bei Tandarakot am Weg von Pokhara zum Goropani-Paß aus Waldstreu siebte.

KATALOG DER BISHER AUS NEPAL BEKANNTEN SCYDMAENIDENARTEN

Genus *Scydmaenus* LATR.

Subgenus *Scydmaenus*

nepalensis FRANZ

Nepal, Rapti-Tal

korthaliensis n.sp.

Nepal, Barabise geg. Ting-Sangh-La; Ghokarna bei Kathmandu

nepalicus n.sp.

Nepal, Barabise geg. Ting-Sangh-La

gharanus n.sp.

Nepal, Goropani-Gebiet

martensis FRANZ

Nepal, Khumbu und Chordung bei Jiri

paramartensis n.sp.

Nepal, Phulchoki bei Kathmandu

mulkharkanus n.sp.

Nepal, Gosainkunde-Gebiet

paramulkharkanus n.sp.

Nepal, Goropani-Gebiet

pandeanus n.sp.

Nepal, Pandesattel, Goropani-Gebiet

Subgenus *Nepaloscydmaenus* n.subgen.

ghokarnae n.sp.

Nepal, Umg. von Kathmandu

guruensis n.sp.

Nepal, Goropani-Gebiet

Subgenus *Mascarenia* FRANZ

dendrophilus n.sp.

Nepal, Kali Gandaki-Tal und Goropani-Gebiet

Genus *Neuraphes* THOMS.

Subgenus *Pararaphes* REITT.

himalayanus FRANZ

Nepal, Khumbu-Gebiet

taksangensis n.sp.

Nepal, Taksang im Takolagebiet

Genus *Stenichnus* THOMS.

Subgenus *Cyrtoscydmus* MOTSCH.

janetscheki FRANZ

Nepal, Khumbu-Gebiet

Genus *Horaeomorphus* SCHAUF.

Subgenus *Pseudosyndicus* n.subgen.

nepalensis n.sp.

Nepal, Dinguari Kola-Tal und Kali Gandaki-Tal

Genus *Euconnus* THOMS.

Subgenus *Napochus* REITT.

martensis n.sp.

Nepal, Barabise geg. Ting-Sangh-La

martensianus n.sp.
fulungi n.sp.
alneti n.sp.
korthalii n.sp.
gharanus n.sp.
terrenus n.sp.
durumtalii n.sp.
barahbiseanus n.sp.
pellitus n.sp.

Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La
 Nepal, Gosainkunde-Gebiet
 Nepal, Goropani-Gebiet
 Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La
 Nepal, Goropani-Gebiet; Takola-Gebiet: Taksang
 Nepal, Goropani geg. Pokhara
 Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La
 Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La
 Nepal, Phulchoki bei Kathmandu

Subgenus *Paranapochus* FRANZ

hellmichi n.sp.
zorumi n.sp.
problematicus n.sp.
punctatissimus n.sp.

Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La; Ghokarna
 bei Kathmandu, Pokhara geg. Goropani
 Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La
 Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La
 Nepal, Ghokarna bei Kathmandu

Subgenus *Paratetramelus* FRANZ

angtseringensis n.sp.
jirianus FRANZ
turgidus n.sp.
turgidiformis n.sp.
goropaniensis n.sp.
turgidiventris n.sp.

Nepal, Goropani-Gebiet
 Nepal, Umg. Jiri
 Nepal, Phulchoki bei Kathmandu
 Nepal, Gosainkunde-Gebiet
 Nepal, Goropani-Gebiet; Takola-Gebiet: Taksang
 Nepal, Goropani-Gebiet; Takola-Gebiet

Subgenus *Euconnus* THOMS.

spinitarsis FRANZ
indicus n.sp.
paraindicus n.sp.
alloindicus n.sp.

Nepal, Khumbugebiet
 N-Indien
 N-Indien
 N-Indien

Subgenus *Euconophron* REITT.

rhododendri n.sp.
pararhododendri n.sp.
allorhododendri n.sp.
durumtaliensis n.sp.
kalikotensis n.sp.
phulchokii phulchokii
 n.sp., n.ssp.
phulchokii goropanii n.sp.
 n.ssp.
ghokarnae n.sp.
kathmanduensis n.sp.
ewansii n.sp.
bicavifrons n.sp.
ulcifrons n.sp.
echinocollis n.sp.
humilior n.sp.
shikanus n.sp.

Nepal, Goropani-Gebiet; Takola-Gebiet
 Nepal, Gosainkunde-Gebiet
 Nepal, Goropani-Gebiet
 Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La
 Nepal, Phulchoki bei Kathmandu
 Nepal, Phulchoki; Goropani-Gebiet; Gosainkunde-
 Gebiet (?); Barahbise-Gebiet
 Nepal, Goropani-Gebiet
 Nepal, Ghokarna bei Kathmandu
 Nepal, Umg. Kathmandu
 N-Indien
 Nepal, Goropani-Gebiet
 Nepal, Barahbise geg. Ting-Sangh-La
 Nepal, Phulchoki; Goropani-Gebiet
 Nepal, Pokhara geg. Goropani
 Nepal, Goropani-Gebiet

Subgenus *Spanioconnus* GGLB.

mogulorum n.sp.

N-Indien

Species incertae sedis

phulchokianus n.sp.

Nepal, Phulchoki bei Kathmandu

tandarakotensis n.sp.

Nepal, Pokhara gegen Goropani

Genus *Microscydmus* CROISSANDEAU

martensis FRANZ

Nepal, Khumbu-Gebiet

BIOGEOGRAPHISCHE AUSWERTUNG DES MATERIALS

Mit den in dieser Arbeit beschriebenen Arten ist die Zahl der aus Nepal bekannten Scydmaeniden auf 55 angewachsen, wobei die 5 aus Nordindien beschriebenen Species nicht mitgezählt sind. Von den bisher aus Nepal bekannten Scydmaeniden gehören 12 Arten der Gattung *Scydmaenus*, 2 der Gattung *Neuraphes*, 1 der Gattung *Stenichnus*, 1 der Gattung *Horaemorphus*, 38 der Gattung *Euconnus* und 1 der Gattung *Microscydmus* an. Die Vertreter der Cephenniini sind, wie schon eingangs erwähnt, noch nicht bearbeitet. Sicherlich ist auch die Fauna Zentralnepals noch nicht annähernd vollständig erfaßt, aber es ist doch schon ein recht umfassendes Material zusammengetragen, was aus dem Umstand hervorgeht, daß viele Arten von mehreren, z.T. weit auseinanderliegenden, Fundorten vorliegen.

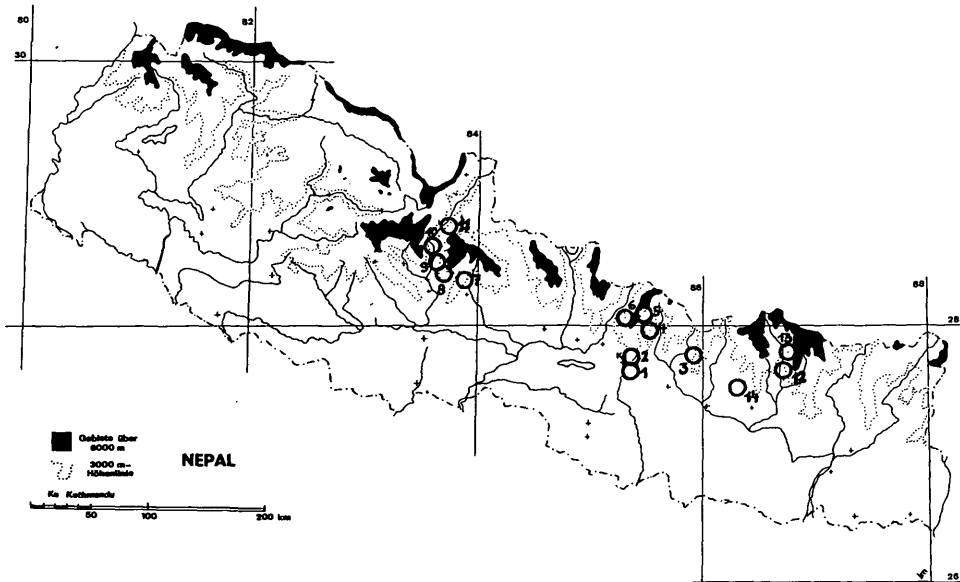


Abb.46: Fundgebiete der nepalischen Scydmaeniden: 1 = Phulchoki bei Kathmandu; 2 = Ghokarna bei Kathmandu; 3 = Aufstieg von Barabise zum Ting-Sangh-La; 4 = Weg von Sundarjal über Mulkharka zum Gosainkundegebiet; 5 = Gebiet der Gosainkundeseen; 6 = Abstieg von Gosainkunde über Fulung in das Trisulital; 7 = Weg von Pokhara zum Goropaniß; 8 = Goropaniß; 9 = Abstieg vom Goropaniß über Gara ins Kali-Gandaki-Tal; 10 = Kali Gandaki-Tal zwischen Lethe und Ghara; 11 = Taksang bei Tuktsche; 12 = Lughla im Khumbugebiet; 13 = Pare/Nangpa im Tsangpo-Tal; 14 = Gebiet von Jiri.

Die große Mehrzahl der gefundenen Arten zeigt deutliche Beziehungen zur orientalischen Region, nur die beiden *Neuraphes*-Arten, *Stenichnus janetscheki* und wahrscheinlich auch die *Paratetramelus*-Arten sind paläarktischen Ursprungs. Mit dem Umstand, daß die große Mehrzahl der nepalischen Scydmaeniden aus dem tropischen Südostasien stammt, hängt wohl zusammen, daß in großen Höhen im Himalaya nur sehr wenig Scydmaeniden zu finden sind. Über 3500 m Seehöhe habe ich nur noch einzelne Vertreter der Cephenniini gefunden, einen Vertreter dieser Tribus an den Gosainkundeseen noch in 4200 m. H. Janetschek hat allerdings (vgl.

meine Arbeit im Khumbu-Himal, Bd.3, Lfg.3, S. 435-438) *Neuraphes himalayanus* und *Stenichnus janetscheki* noch in 4500 m, ein *Euconnus* (*Tetramelus*)-♀ in 4350 m Seehöhe im Khumbu gefunden. Dies sind jedoch durchwegs Arten paläarktischer Herkunft.

Die nepalischen Scydmaeniden orientalischer Herkunft sind Bewohner von Waldbiotopen. Ihre Heimat sind die feuchten Wälder an den von den Monsunregen erreichten Hanggebieten des Gebirges. Diese stehen mit den Monsunwäldern in Sikkim, Bhutan, Assam, Burma und Thailand in Verbindung und zu diesen Gebieten besteht offenbar auch die engste faunistische Verwandtschaft. Die Verbindung zu den paläarktischen Waldgebieten ist dagegen nicht so kontinuierlich. Sie dürfte über Kashmir in die innerasiatischen Gebirge verlaufen und heute, was die Waldbedeckung des Verbindungsweges anlangt, große Lücken aufweisen.

Historisch-biogeographisch verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Scydmaenidenfauna Nepals mehrere Vertreter von Gattungen bzw. Untergattungen enthält, die eine ausgeprägt gondwanische Reliktverbreitung besitzen. Als Beispiele seien angeführt:

1. Die Gattung *Horaemorphus* mit Vertretern in SO-Asien, Australien, Neukaledonien, Madagaskar und Nepal.
2. Die Untergattung *Mascarensia* der Gattung *Scydmaenus* mit Vertretern auf den Maskarenen, Seychellen, in N-Australien und Nepal. Die Nepalische Art steht der von den Seychellen beschriebenen im Bau des männlichen Kopulationsapparates besonders nahe.

Während die Vertreter paläarktischer Insektengruppen, wie z.B. die der Tenebrionidengattung *Laena* häufig nur sehr eng begrenzte Areale bewohnen, sind die orientalischen Faunenelemente offenbar wie die Gehölzarten der Monsunwälder überwiegend an den Hängen und in den Tälern des Himalaya weit verbreitet. Eine z.T. erstaunlich weite Verbreitung ergibt sich aus dem mir vorliegenden Material bereits für die folgenden Arten: *Scydmaenus korthaliensis*, *Horaemorphus nepalensis*, *Euconnus gharanus*, *E. hellmichi*, *E. turgidiventris*, *E. goropaniensis*, *E. rhododendri*, *E. phulchokii* und *E. echinicolis*. Bezüglich näherer Verbreitungsangaben sei auf den Text zu den genannten Arten und auf den Katalog verwiesen.

Unerwartet ist der Befund, daß die tropische Scydmaenidenfauna vom S-Hang des Himalaya im Kali Gandaki-Tal auch auf den N-Hang übergreift und dort bis in das schon sehr kontinentale Takolagebiet vorgedrungen ist. Im Taksang bei Tuktsche habe ich nicht weniger als 4 Scydmaenidenarten des Goropani-Gebietes wiedergefunden, nämlich *Euconnus gharanus*, *E. goropaniensis*, *E. turgidiventris* und *E. rhododendri*. *Horaemorphus nepalensis*, über dessen tropischen Ursprung kein Zweifel bestehen kann, wurde von mir einerseits in den Gebirgswäldern südlich der Gosaikundeseen und andererseits im Kali Gandaki-Tal in den Kiefernwäldern zwischen Lethe und Ghasa angetroffen. In dem weithin zwischen Steppen isolierten trockenen Nadelwald bei Ainorhasha oberhalb von Marpha nördlich von Tuktsche habe ich beim Aussieben großer Mengen von Waldstreu und Wurzeln niederer Vegetation keine Scydmaeniden gefunden.

Wie in anderen jungen Gebirgen sind auch im Himalaya die ihn bewohnenden terrikolen Insektenarten, unter ihnen auch die Scydmaeniden, in mehr oder weniger rascher Aufspaltung begriffen. Am deutlichsten von den in dieser Arbeit behandelten Arten ist dies bei *Euconnus phulchokii* der Fall. Die große Variabilität, vielfach innerhalb ein und derselben Population und auch hinsichtlich der Ausbildung des männlichen Kopulationsapparates läßt erkennen, daß der Zerfall dieser Species in vollem Gang ist. Noch nahe verwandte Arten lassen sich unschwer zu Verwandtschaftsgruppen zusammenfassen. Ich war bemüht, die Zusammengehörigkeit auch in der Namensgebung zum Ausdruck zu bringen. Nahe miteinander verwandte Arten sind z.B. *Scydmaenus martensis* und *paramartensis*, *Sc. mulkharkanus* und *paramulkharkanus*, die *Paratetramelus*-Arten, ferner *Euconnus rhododendri*, *pararhododendri*, *allorhododendri*, *durumtaliensis* und *kalikotensis*. Auch die beiden *Neuraphes*-Arten stehen einander nahe.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Ing. H. FRANZ, Inst. f. Bodenforschung und Baugeologie an der Hochschule für Bodenkultur, Gregor Mendel-Straße 33, A-1180 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Franz Herbert

Artikel/Article: [Die auf meinen Forschungsreisen nach Nepal in den Coleoptera, Scydmaenidae\). 113-156](#)